

# STOLIPINOVO

ЕЖЕДНЕВНЕ И ПРАВА НА ЧОВЕКА  
ALLTAG UND MENSCHENRECHTE



## Die Plattform für Menschenrechte ...

... ist ein Zusammenschluss von mehr als 30 sozialen und kulturellen Einrichtungen, kirchlichen und politischen Organisationen sowie Privatpersonen, Inländer\*innen und Ausländer\*innen aus Stadt und Land Salzburg. Sie ist parteipolitisch ungebunden. Die Plattform tritt für die Unteilbarkeit der Menschenrechte und für die Gleichberechtigung aller Kulturen und Lebensweisen ein. Sie wendet sich gegen Rassismus und gegen die Diskriminierung von Minderheiten und will dazu beitragen, in Österreich und vor allem in Salzburg ein offenes, konstruktives und integratives Klima zu schaffen und zu fördern.

## Платформата за човешки права...

... е обединение на над 30 социални и културни институции, църковни и политически организации и частни лица, живущи в и извън град Залцбург и федерална провинция Залцбург. Тя не е политически обвързана. Платформата се застъпва за неделимостта на правата на човека и за равенството между всички култури и различни начини на живот. Изправя се решително против расизма и дискриминацията на малцинства и желае да допринесе за създаването и насърчаването на един отворен, конструктивен и интегративен климат в Залцбург и в Австрия като цяло.

## The Platform for Human Rights...

... is an affiliation of more than 30 social and cultural institutions, religious and political organisations, private persons, local and foreign nationals of the city and federal state of Salzburg. The platform is not associated with any political parties and stands for the human rights and equal treatment of all cultures and lifestyles. The platform is against racism and discrimination of minority groups and aims to contribute to and promote a more open, constructive and integrative climate within Austria and particularly Salzburg.

## Die Stiftung für Regionale Entwicklung „Roma“ Plovdiv...

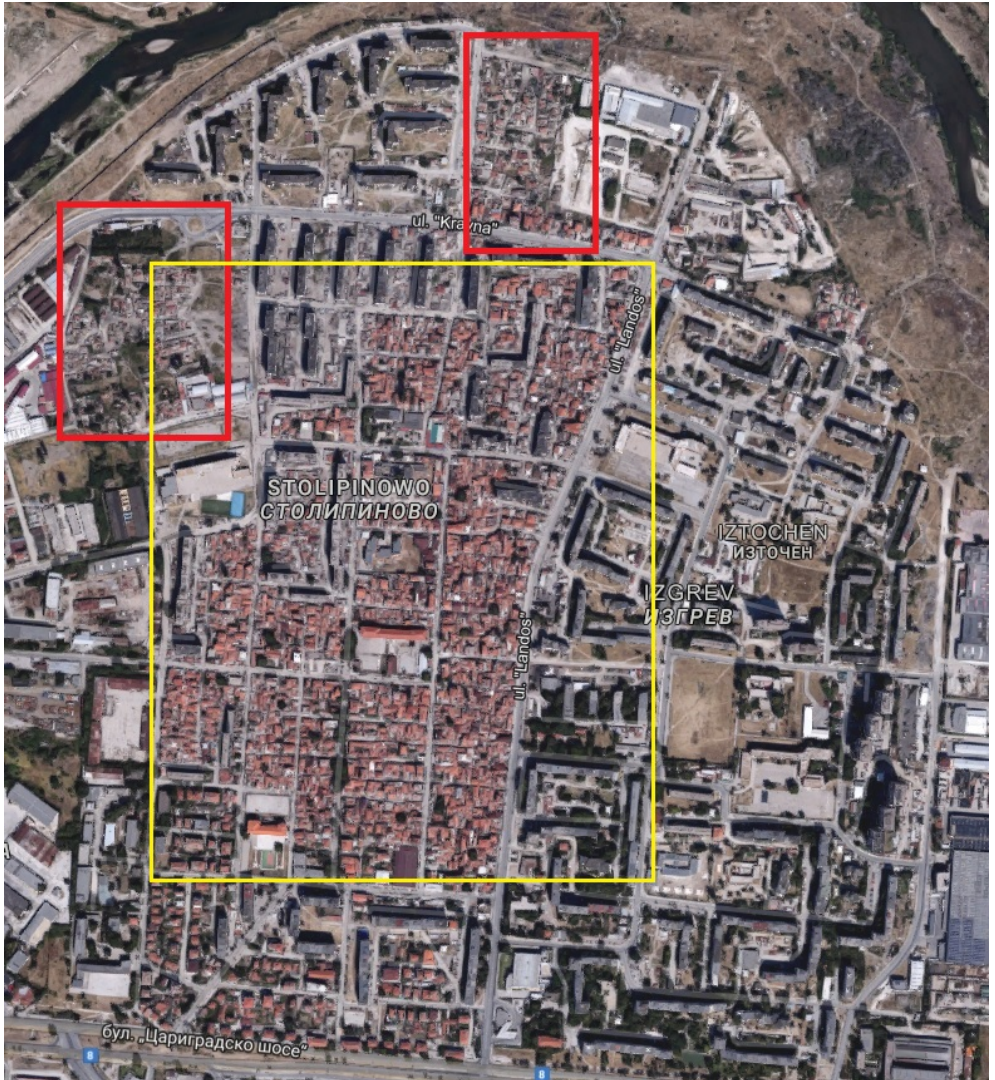
... ist seit 1992 für die nachhaltige Entwicklung der Roma-Gemeinschaft aktiv, für die Integration und Inklusion der Roma in die Gesellschaft, basierend auf zivilgesellschaftlicher Teilhabe bei der Lösung lokaler/regionaler Probleme. Die Stiftung „Roma“ war die erste Roma-NRO, die in Bulgarien gegründet wurde. Seit ihrer Gründung bis zum heutigen Tag arbeitet die Stiftung „Roma“ ohne Unterbrechung sowohl in Stolipinovo, als auch innerhalb eines Netzes von NRO in 17 Gemeinden in der Region. Bisher wurden über 50 Projekte umgesetzt in den Bereichen Bildung, soziale Unterstützung, wirtschaftliche Entwicklung und Bewahrung von Kultur, Lebensweise und Traditionen der Rom\*nija.

## Фондация за регионално развитие “Рома” Пловдив...

... от 1992 работи за устойчивото развитие на ромската общност, интеграцията и включването на ромите в обществото, основани на гражданското участие в решаването на проблеми от местно значение. Фондация “Рома” беше първата ромска неправителствена организация в страната. От самото регистриране, до настоящият момент, Фондация “Рома” работи активно както в Столипиново, така и в мрежа с организации от 17 селища на региона и няма прекъсване на дейността. Има реализирани над 50 проекта, свързани с повишаване на образованието на ромската общност, социално подпомагане, икономическото развитие и съхранението на ромските бит, традиции и култура.

## The foundation for regional development “Roma” Plovdiv...

... Has been involved in the sustainable development of the Roma community since 1992. The foundation stands for the integration and inclusion of Roma into wider society based on the grassroots participation in solving local/regional problems. Foundation “Roma” was the first Roma-NGO grounded in Bulgaria. From the beginning to the present, the Foundation has worked tirelessly in Stolipinovo and, as part of a network of NGOs, also in 17 other municipalities in the Plovdiv region. To this day, over 50 projects have been realised in the areas of education, social support, economic development, and preserving culture, lifestyles and traditions of Roma.



Source/Източник/Quelle: Google Maps  
(<https://www.google.bg/maps/@42.1548502,24.7860034,1668m/data=!3m1!1e3>)

*Andreas Kunz*

# **Der Sozialraum Stolipinovo aus menschenrechtlicher Sicht**

**Alltag und Menschenrechte im  
größten Roma-Viertel Bulgariens**

**englisch – bulgarisch – deutsch**

*November 2019*

*Im Auftrag der Plattform für Menschenrechte – Salzburg  
Gefördert aus Mitteln des Landes Salzburg*

## **Inhalt**

Einleitung . . . . .	6
Englische Version . . . . .	13
Bulgarische Version . . . . .	40
Deutsche Version . . . . .	68
Zum Autor / Impressum . . . . .	95

## Einleitung

Die Plattform für Menschenrechte Salzburg betreibt seit Herbst 2014 eine Partnerschaft mit der ROMA-Foundation Stolipinovo/Plovdiv in Bulgarien.

### **Plovdiv und Stolipinovo**

Plovdiv ist nach Sofia die zweitgrößte Stadt Bulgariens. Es liegt in der Thrakischen Ebene am Fluss Mariza und hat ca. 370.000 Einwohner. Im Stadtzentrum flanierende Besucher\*innen finden dort Zeugnisse der wechselvollen Geschichte der Stadt. Neben einem gut erhaltenen Amphitheater aus der Römerzeit kann man eine prächtige Moschee und christlich-orthodoxe Kirchen besichtigen. Nicht zu Unrecht, denken sich beeindruckte Besucher\*innen, ist Plovdiv eine der beiden Europäischen Kulturhauptstädte 2019. Was touristischen Besucher\*innen kaum auffallen wird: In Plovdiv gibt es insgesamt vier Stadtteile, die ausschließlich von Roma bewohnt werden. Stolipinovo ist der größte davon. Rund 60.000 Roma leben auf einer Fläche von zwei mal drei Quadratkilometern. Im Bewerbungsprozess für die Kulturhauptstadt haben die Verantwortlichen in Plovdiv stark auf die „Roma-Karte“ gesetzt. Verschiedenste kulturelle Aktivitäten in Stolipinovo – vom Video- bis zum Musikfestival – waren angekündigt. Roma-NGOs wie der Jugendclub von Stolipinovo waren in die Planung nicht eingebunden, obwohl sie im Bewerbungspapier als „confirmed partner“ aufscheinen. Bei einem Gesamtbudget von 32 Millionen € sind für Aktivitäten in Stolipinovo nur 200.000 € vorgesehen.

### **Warum diese Partnerschaft?**

Die Partnerschaft zwischen der Plattform und der ROMA-Foundation ist aus dem Engagement der Plattform für ArmutsmigrantInnen aus Südosteuropa entstanden, die in Salzburg Arbeit suchen oder auf den Straßen betteln. Viele der Ursachen für die absolute Armut in diesen Staaten (Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Ungarn ...) sind in den Ländern selbst bzw. auf europäischer Ebene angesiedelt. Eine Konsequenz daraus war die Erkenntnis, dass Lösungen auch auf europäischer Ebene bzw. in konkreten Partnerschaften mit NGOs in den Herkunftsländern gesucht werden müssen. Die Plattform für Menschenrechte hat in der ROMA-Foundation Stolipinovo/Plovdiv einen vertrauenswürdigen und professionell agierenden Partner mit menschenrechtlicher Grundorientierung gefunden.

## Projekte im Rahmen der Partnerschaft

*Sozialräumliche Analyse im Überblick:* Andreas Kunz, der diese Partnerschaft eingefädelt hat, erstellte zu Beginn der Partnerschaft eine überblicksartige sozialräumliche Analyse der Situation in Stolipinovo für uns. Anhand dieser Informationen und aufgrund des intensiven Austauschs bei zwei Besuchen einer Projektgruppe der Plattform entstand ein Programm für mögliche gemeinsame Projekte mit der ROMA-Foundation, aus dem folgende Maßnahmen realisiert wurden:

*Freies Radio Stolipinovo:* „Wir brauchen ein eigenes Radio, damit wir die Menschen in Plovdiv darüber informieren können, dass die vielen Vorurteile über Roma nicht stimmen.“ Diesen Wunsch bekamen Mitglieder der Plattform für Menschenrechte Salzburg bei einem Besuch in Plovdiv im November 2014 öfter zu hören. Beim nächsten Besuch wurden der Roma-Stiftung ein Radio-Aufnahmeset sowie ein Notebook mit einem Audio-Schnittprogramm übergeben, das auch gleich bei einem Workshop zum Einsatz kam. Die Stiftung ROMA stellt seither einen Raum für regelmäßige Workshops in Stolipinovo zur Verfügung, der Jugendclub betreibt eine Radio-Gruppe. Das staatliche Lokalradio ermöglichte der Gruppe aus Stolipinovo, einmal in der Woche eine einstündige Sendung mit eigenen Themen zu gestalten. So konnten erste Erfahrungen gesammelt und allmählich Strukturen aufgebaut werden. Inzwischen ist „Radio Stolipinovo“ v.a. im Internet zu hören, wo es von den meisten Jugendlichen auch wahrgenommen wird.

*Desegregation im Schulbereich:* Für Kinder aus Stolipinovo ist das Haupthindernis auf dem Weg zu einer angemessenen Bildung die weitgehende ethnische Trennung (Segregation) im Schulbereich. Romni\_ja-Kinder haben wenig Chancen, Schulen der bulgarischen Mehrheitsbevölkerung zu besuchen. Die „reinen“ Roma-Schulen im Stadtteil weisen eine schlechte Qualität und hohe Dropout-Raten auf. Im Jahr 2005 gewann die *Stiftung „ROMA-1995“* die Ausschreibung für ein Projekt zur Desegregation der Roma-Schulen in Plovdiv, finanziert vom „Roma Education Fund“ in Budapest. Nun konnten in Plovdiv erstmals Maßnahmen zur Beseitigung der ethnischen Trennung im Bildungsbereich erfolgreich umgesetzt werden. Leider endete dieses erfolgreiche Integrations- und Bildungsprojekt mangels Anschlussfinanzierung mit dem Schuljahr 2013. Das ETC (European Training Center) Graz, das wir als Partner in das Projekt einbezogen haben, führte 2017/18 eine Evaluierung dieses Desegregations-Projekts durch. Ehemalige Teilnehmer\*innen wurden zu ihren Erfahrungen und zu ihrem weiteren Bildungsweg befragt – die Evaluierung belegt die Wirksamkeit des Projektes wissenschaftlich, und Maßnahmen zur schulischen Desegregation sollen nun im Rahmen eines EU Projektes aufgegriffen und auch unter menschenrechtlichen Gesichtspunkten weiterentwickelt werden.

*Sozialräumliche Studie unter menschenrechtlichen Gesichtspunkten:* Die vorliegende Studie bildet den vorläufigen Abschluss dieses Partnerschaftsprojektes zwischen Plattform und ROMA-Foundation. Sie untersucht nochmals in ausführlichen, vertiefenden Analysen wesentliche urbane und politisch-soziale Rahmenbedingungen, die das Leben und den Alltag der Bewohner\*innen von Stolipinovo bestimmen. Andreas Kunz beschreibt die demographischen und soziostrukturellen Entwicklungen des Stadtteils, untersucht Infrastruktur und Wohnformen, analysiert den fehlenden oder eingeschränkten Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Arbeitsmarkt; er zeichnet die spezifische Situation von Jugendlichen und von Frauen und Mädchen nach, und beschreibt die allgegenwärtigen Strukturen der Diskriminierung – all dies vor dem normativen Hintergrund der Menschenrechte. So entsteht ein eindringliches Bild der vielfältigen Ausgrenzungs- und Marginalisierungsmuster, die mitten in Europa das Leben im größten Roma-Ghetto in der europäischen Kulturhauptstadt Plovdiv prägen. Sie wären zugleich Ansatzpunkte für eine menschenrechtsorientierte Stadt-(teil)entwicklung.

Wir wünschen dieser Studie die größtmögliche Aufmerksamkeit!

Ursula Liebing – Josef P. Mautner











# The Social Environment of Stolipinovo from a Human Rights Perspective

Everyday life and human rights in the largest Roma neighbourhood in Bulgaria

*Author: Andreas Kunz, November 2019*

*On behalf of the Platform for Human Rights – Salzburg*

*Funded by Land Salzburg*

## Preface

*Even though the various problems in Stolipinovo are well known, clearly visible, and also representative for hundreds of other marginalized Roma neighbourhoods in Bulgaria, it is difficult to obtain reliable demographic and social statistics from governmental institutions.*

*This, in combination with far reaching “capitulation” of the state administration in Stolipinovo (related to illegal buildings, mandatory address registration, tax declarations etc.), and continuous migratory movement, has led to an unclear factual understanding of population numbers, employment rates, number of social benefits recipients etc. Often, rough estimations are used, and these strongly vary depending on the interests of the informant.*

*This report is based on the research and observations by the author since 2005, analysis of publicly accessible sources, available research papers, as well as countless conversations with inhabitants of the neighbourhood, representatives of local NGOs, religious communities, civil servants and other interest groups.*

## Stolipinovo in the Framework of the Plovdiv Municipality

Plovdiv has about 370.000 registered inhabitants, of which an estimated 15-20% Roma (declaration of ethnic affiliation on the national population census is voluntary). There are four large Roma neighbourhoods in Plovdiv: *Sheker Mahala*, *Arman Mahala*, *Hadschi Hassan Mahala* and *Stolipinovo*, whereby the latter is the largest. Situated on the outskirts of the east side of Plovdiv, the neighbourhood belongs to the city district *Iztok* (East), which counts 60.000 registered inhabitants.<sup>1</sup>

---

1 Source: GRAO (register of residents) [[https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018\\_2-4.txt](https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018_2-4.txt)].

According to information of the city district East, 40.000 ( $\pm 1\%$ ) persons are registered at addresses in Stolipinovo,<sup>2</sup> which makes this area, next to *Shuto Orizari* in Skopje, the largest Roma neighbourhood of the Balkans, and in Europe. However, the population numbers constantly vary between 25.000 and, according to local Roma-NGOs, 60.000. This fluctuation is mainly due to labour migration within the region and abroad.

“Stolipinovo” is well known in Plovdiv and beyond, however, the neighbourhood does not have its own administrative body, no mayor nor council, unlike *Shuto Orizari*. Because the neighbourhood is part of the city district East, it falls under the jurisdiction of the city district mayor, elected by the city council. Only one deputy in the city council, which counts a total of fifty, represents the inhabitants of Stolipinovo politically. In light of the local elections in October 2019 more candidates from Stolipinovo are proposed.

### **Stolipinovo Since 1989: Segregated, Overpopulated, and Marginalized**

Until 1989, the inhabitants of Stolipinovo were ethnic Bulgarian and also a large proportion Roma, who lived there since the late 19<sup>th</sup> century after forced resettled from the city centre. At the same time, many Roma lived in other parts of the city with the majority population together. From 1989 onwards, however, an almost complete ethnic segregation took place, fuelled by the strongly present antiziganism (anti-gypsyism) in Bulgarian society.

The rejection of non-ethnic Bulgarian population groups has been intensified in the run-up of the political turmoil in 1989 when the state forced a Bulgarisation process.<sup>3</sup> While the major target of these violent actions were Bulgarian Turks, it also affected the Roma population. In addition, after 1989 residential restrictions were lifted, which were enforced through the People’s Republic Bulgaria.

During the collapse of economic and political structures throughout the 1990s, massive social problems started to manifest in Stolipinovo, which are still noticeable today. People lost their formal employment because state companies were bankrupt or turned into private companies, many of which no longer employed Roma. The inhabitants of Stolipinovo impoverished, like many other Bulgarians too, but more drastically. School attendance was no longer enforced and healthcare facilities com-

---

2 Source: Interview mayor city district East.

3 During the forced Bulgarisation, the public use of Turkish and Romani language and listening to Turkish music were prohibited and could incur a fine. People with Turkish names had to change to Slavic names etc. This affected more than 300.000 Bulgarian Turks during 1988/89 who consequently fled to Turkey.

pletely disappeared from the neighbourhood, investments stopped and the infrastructure was left to itself.

The economic and social deterioration in Stolipinovo led to a growth in birth numbers and a decrease in the average age of the parents at birth of their first child, this was a different trend than observed in the major population. In addition, the population grew through in-migration from rural areas, where the economic crisis hit even harder. The population number in Stolipinovo grew from 20.000 to over 50.000 in 15 years.

According to local NGOs, the population density per square kilometre is currently 6-7 times higher compared to the rest of Plovdiv city. The population of Stolipinovo is above average young when compared to the national mean (there are double as many 0-19 year olds), and the demographic development shows an increasing population, which contributes to the population pressure in the neighbourhood. A survey conducted by Venkov & Baycheva<sup>4</sup> during the year 2017, involved 528 respondents in Stolipinovo and showed that the average family has 2.47 children, whereas the national average is 1.56 children.

Most people in Stolipinovo are either Christian, Romani language speaking Roma (ca. 10-15%), who identify themselves like this and who are traditionally involved in metalworking, or, Muslim and Turkish speaking Roma who identify themselves as “Millet-Turks” and often don’t speak the Romani language. They are often involved in different kinds of retail businesses. The majority population, however, does not usually make a distinction between these groups and identify them all as gypsies. The ethnic Turkish population in Bulgaria also do not view them as part of their ‘community’. Prejudices between groups within Stolipinovo and their potential effects have not been researched to date.

Sunni Islam and evangelical Christianity are both practiced in Stolipinovo without major conflicts. The Bulgarian Orthodox Church has comparatively few followers. Mixed confessional marriages are common in the neighbourhood and there is a tendency to religious syncretism. For example, Islamic, Christian and traditional Romani holidays are often celebrated together.

There are mainly three languages are spoken in the neighbourhood. Firstly, there is a western Turkish dialect, a legacy of the Ottoman period, secondly, a regional variety of the Romani language, and to a lesser extent, Bulgarian. There is a high prevalence of illiteracy and a significant number of people who have a limited understanding of the official Bulgarian language, or do not speak the national language at all. This is particularly relevant to the generations who grew up in the last 25 years and who had little contact with the Bulgarian-speaking majority population.

---

4 Mapping of the Stolipinovo Neighbourhood, Plovdiv 2017 (Bulg.).

### *Social Stratification*

According to the latest estimation of the World Bank in 2016, 23.4% of the Bulgarian population live beneath the national poverty line, which was set at 308,17 BGN (ca. 160 €).<sup>5</sup> For the year 2018, the National Statistical Institute Bulgaria sets the poverty line at 351.11 BGN (ca. 180 €), and 22% of the total population live below the poverty line.<sup>6</sup>

Since 2015, the National Statistical Institute records voluntary data of ethnic identification, which revealed that in 2018, 68.3% of people who identify themselves as Roma lived below the official poverty line.<sup>7</sup>

Insufficiently researched and almost not noticed by the majority population is the social stratification within Stolipinovo. Around 33% of Bulgarian Roma live in absolute poverty<sup>8</sup> and this is also reflected in the situation of Stolipinovo. Venkov & Baycheva conducted an assessment of ca. 1200 inhabitants of Stolipinovo over a period of 15 years regarding the self-perception of people's financial situation. The results showed the following: 5.9% perceived their financial situation as "very good", 28% "good", 31.9% "sometimes good", 28.1% "bad", 6.1% "very bad". In conclusion, the assessment showed that around one third of the inhabitants belong to a local "middleclass", whereas a third are poor and another third live in absolute poverty. A few families can be classified as wealthy; they have luxurious houses often behind high walls and expensive cars.

There are clear differences regarding living conditions and relative wealth and poverty. This depends on whether the person belongs to a family who trades or practices a particular craft, has a formal or informal job, or if there are labour migrants within the family who send money from abroad. These people have different prospects from those who belong to the poorest among the poor, live in the slums and try to get by as a day labourer or with rubbish collection from the bins around the city.

### *Living in Stolipinovo*

Living in precarious conditions is a "normal state of life" in Stolipinovo. The human right to housing is permanently threatened or inhibited. Especially because of overcrowding, unclear property relations, bad conditions of most dwellings, and the lack of observance to building regulations (Plovdiv is situated in an earthquake zone).

5 <https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?locations=BG>.

6 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

7 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

8 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).



There is a constant threat of random demolitions and evictions without social safety net for the affected people, which include children and adolescents. Furthermore, there is a lack of, or badly functioning infrastructure, bad hygienic circumstances and environmental conditions.

### *Property Relations*

Before 1944 and also during state socialism, property ownership was the norm for the majority population (each person could own one property). And, after property restitution, many people received property back. However, this was not the case for the majority of Bulgarian Roma, who also lived in informal settlements before 1944.

When state company-owned housing was sold cheaply during the socialist period, Roma were disadvantaged because of the ethnic division of labour that was widespread. Roma were usually involved in low skills work that came with the corresponding few privileges. In addition, Roma, who often worked decennia long in state companies or in work brigades of the Bulgarian military service and involved in heavy physical work there, were not allowed to participate in the accumulated national wealth after the privatization of 1989. Only few inhabitants of Stolipinovo were able to become homeowners of their rental properties after 1989.

Another structural problem affects housing in the neighbourhood (excluding the apartment blocks): a complete cadastre has only been build relatively recently, and the chaos of the transition period has not yet been fully processed. Therefore, many inhabitants of Stolipinovo do not have any, or no complete documentation to proof the legitimacy of their dwellings, or in other words, proof of (land)ownership.

A couple of years ago, local Roma NGOs already developed a proposal that could simplify the legislation process of long-standing dwellings. However, the relevant committees have not seriously engaged with this proposal to this day.

### *Public Space*

Everyday life in Stolipinovo happens mostly in public spaces regardless the time of year. This is mainly because of the cramped living conditions where multiple generations share a household and 3 or 4 people often share one room.

These public spaces, however, are characterised by mountains of garbage. Next to the river Maritsa, the garbage already formed a kind of dam. The waste causes a stench that lingers in the streets, and after every strong rainfall the many potholes in the streets are filled with dirty water that remains for days. There are no noteworthy green spaces within the neighbourhood, and the few free spaces available are filled

with waste, overgrown and grim. In the winter, people gather around fireplaces on which they burn all kinds of garbage.

Along the high street “Landos” that surrounds the neighbourhood on the east side, and also in the many side streets, dwellings are built right to the edge of the kerb forcing pedestrians to walk through the heavy traffic, and especially children are constantly endangered by this. Tragic accidents are a frequent occurrence and often a cause of violent conflicts between the affected families and the person who caused the accident.

### *Basic living structures*

The social differences within the neighbourhood become visible when looking at the different types of dwellings. The density and social classification of the buildings can be clearly illustrated by a satellite image (see p. 4).

Three distinct types of dwellings can be described:

1) Dwellings in residential blocks date back to socialist times and are built in the early 1970's. These types of homes are rented from the municipality and cost about 20-30 BGN per month. The blocks also include some owner-occupied flats (the long buildings with grey roof shown on the map above). Owner-occupied flats are usually in an inhabitable state, even if the blocks do not look like this from the outside. In Elba Street, one of the blocks has been renovated in 2018/2019 and fitted with insulation, new windows and doors etc. This was supported by subsidies from the European Union.

2) Owner-occupied houses, of which 95% don't have the required legal documentation and building permissions. This type of dwelling ranges from simple one-room houses to multi-level buildings where several generations live together (these are the buildings with red roofs, and are mainly found within the yellow segment shown on the map above). Furthermore, there are buildings on “inherited” land. However, only around 25% of house-owners have the relevant documents. In addition, there are dwellings on municipal land, and these kinds of houses usually date back to World War II.

3) Huts and barracks that range from stone build one-room houses to barracks made with wood, plywood, and waste materials. Currently, there are two slum areas within the neighbourhood (situated within the red squares on the map above). Many families, who currently live in the slums, left the residential blocks after 1989. Mainly

because they could no longer afford the rent or because the families became too large for the crowded living space.

### *Tendencies of population development and construction*

Currently, the available space for construction is completely built-up. The municipality actively hinders building new constructions between the residential blocks. Despite out-migration to abroad, the population pressure is still high. The relative security from racist physical attacks makes Stolipinovo also a place that attracts Roma from the surrounding areas.<sup>9</sup> Many dwellings in the residential blocks situated on Sokol Street (top left corner of the yellow square shown on the map above), are standing empty over long periods of time because the residents are abroad. Next to the blocks, the dwellings are enlarged upwards, and many houses that had two levels ten years ago, now have three or four. Some families who earn enough money abroad buy dwellings in the neighbouring area *Izgrev*.

### *Rent Arrears with the Municipality*

Many families have rent or utility debts with the municipality. Evictions are common without being offered alternative accommodation. Social housing is rarely made available, and if so, usually temporary. Evicted people often find shelter with family or in the slums.

### *Demolition of Illegal Buildings*

Selective demolitions are a constant cause of concern. This includes both commercial buildings such as trade pavilions, kiosks, workshops, and cafés, as well as dwellings. Especially threatened are the inhabitants of a 7000 m<sup>2</sup> large area where around 100 households, or 500 persons, live. This area is privately owned by a person who has tried to evict the area for many years (marked on the map with the red square on the right side). In the summer of 2016, two houses have been demolished, and according to the mayor of the city district this was related to the enforcement of 10-year-old demolition orders. In the summer of 2019, new demolition actions are planned. This situation is very distressing for the inhabitants, especially because it is not clear why and when these demolitions are taking place, and again, alternative accommodation is not made available.

---

9 For example, the families who were evicted from Voivodinovo, a suburb of Plovdiv, during the winter of 2019.

## *Infrastructure*

### *Electricity*

From the end of 1990 until 2006, the then state electricity supplier enforced a special regime in Stolipinovo. This was started because of high electricity debts that accumulated into millions of Leva. The electricity supply was completely switched off between 6 am and 6-8 pm, which led to strongly constrained living conditions in the neighbourhood. The European Court of Human Rights condemned this “collective punishment” as a clear human right violation.

However, after privatisation of the electricity supply and the take-over by the Austrian electricity company EVN, the problem was solved with a plan acceptable for all involved. This plan was designed with participation of local NGOs and informal authoritative persons in the neighbourhood and this problem solution still works well today.

The electricity supply and electric meter network was modernised and a long-term payment plan agreed for the outstanding debts. Nowadays, the inhabitants of Stolipinovo are top of the list when it comes to electricity bills payments compared to other areas in the city.<sup>10</sup>

In the slums, however, not all households have legal access to electricity and buy overpriced electricity from neighbours just for “a light bulb and a TV.”

### *Water Supply*

In the upper dwellings of the residential blocks, the water supply doesn't usually work. Many of the illegal constructions do not have water supply at all. Most people take water from hydrants or “wild” water sources where the local supply network is tapped, or they collect water from public water springs in the centre of Stolipinovo. People carry the water to their homes in large canisters and buckets, but the drinking quality is not always guaranteed. In the small huts and barracks, there is no access to washing facilities except for washing tubs. The water is heated in the summer by placing plastic bottles in the sun and in the winter in pots on the stove. Water usage counters are only installed sporadically. Some households in Stolipinovo have debts with the water supply companies, however, according to those companies it is not more than elsewhere in the city.

---

10 Press conference EVN Bulgaria: <https://www.youtube.com/watch?v=no-BFCijEhs>.

### *Heating*

Unlike many other neighbourhoods in the city that date back to state socialism, Stolipinovo is not connected to the city's district heating grid that includes heating and warm water supply. This also excludes the residential blocks in Stolipinovo that were built during that time. Heating usually occurs through electric air conditioners, similar to most buildings in the city nowadays, which is costly, or with wood and coal stoves that often lead to fires. In the very poor areas, households fuel their ovens with anything flammable they can find on the garbage heaps. During long cold periods, this leads to a rapid deterioration of the air quality within dwellings as well as in the neighbourhood.

### *Wastewater*

The available sewer network is only designed for a fraction of the actual number of inhabitants in the neighbourhood. In addition, residents have connected their illegal dwellings to the network themselves, which contributes to a frequent collapse of the system. Puddles of wastewater are a part of the streetscape and a source of diseases. Every summer, there are outbreaks of hepatitis. In most residential blocks, the basements are full of wastewater. There are no public toilets; the riverside of the *Maritsa* is used for this purpose instead (next to its use as a garbage dump). Despite this situation, the inhabitants pay for wastewater collection.

### *Garbage*

A very visible infrastructural problem is the refuse collection. Mountains of garbage, overflowing garbage bins, streets and public spaces full of trash, are all part of everyday life in Stolipinovo. The garbage provides nutrition for rats and other vermin and is a potential source of infections and diseases, used condoms and heroin needles are also plenty. Often, children play and search in the garbage without supervision.

The refuse collection companies in Bulgaria are known to be very susceptible to corruption and do not always carry out the duties for which they are paid. Many inhabitants of the neighbourhood complain that there are not enough garbage containers and that they are not emptied frequently enough. At the residential blocks in the north, the refuse company has installed open rubbish skips that are surrounded by three concrete walls. In addition, the practice has been adopted to throw garbage from the balconies onto the areas between the residential blocks. When the garbage pile becomes high enough, the trash is disposed of with a loader and dumper truck.

Inhabitants of the neighbourhood observe and complain about the practice of some companies that dump their commercial waste in Stolipinovo, which saves them money.

The taxes for refuse collection are included in the monthly rent of the housing rented from the municipality.

### *Internet and Telephone*

The availability of home and mobile internet is generally very good in Bulgaria, and Stolipinovo is no exception. The same goes for mobile networks. Access to these information and communication services is a question of affordability. With pre-paid phone cards and an old mobile phone, one can be reachable for a year without incurring high costs. However, for many people, contracts for mobile phones are also a large contributing factor to debts. Especially young people are susceptible to this as they are under large social pressure to have more expensive smartphones. Not only because they are status symbols but also because the communication with shared videos and messages is an important aspect of social inclusion and social life.

### *Mobility*

Stolipinovo is connected to the public transport network with several bus lines. A single journey within the city costs 1 BGN (ca. 0,50 €) and discounts are available for pensioners, students, mothers, people with disabilities, and children up to the age of seven. However, many inhabitants of Stolipinovo don't know about these discounts, and especially for women, the social barrier to use public transport alone is high.

In order to obtain a driver license, it is mandatory to have completed a secondary school education (currently 8<sup>th</sup> class but from 2022 it will be the 10<sup>th</sup> class, equivalent to 8 or 10 full years of education).

Car ownership in the neighbourhood is below average but horse carts are still used in large numbers. However, these are not allowed in the city centre. The poorest inhabitants make use of old bicycles and people who collect garbage in the city often use makeshift carts made of old pushchairs.

### *Community Market and Provision of Basic Supplies*

There is a covered community market, which is rented by clothing and shoe traders. The majority of the trade happens informally on the streets and in small (mobile) kiosks. Many people prefer not to leave the neighbourhood unnecessarily and prefer to generate income by sole trading. This is also reflected in the countless shops and

street traders. A majority of the offered goods are imported from the Turkish border city, Edirne.

### *Cultural Infrastructure*

While Plovdiv enjoys plenty of bookshops, city district centres, museums, theatre, concert halls etc., and a modern youth centre with sport facilities, situated at the other side of the city, there are no public facilities of this nature in Stolipinovo. Within the context of the successful application for “European Capital of Culture 2019” it was proposed to create a culture and city district centre for Stolipinovo including a health clinic. However, this has not been realized.

### *Sport and Recreation Activities*

In 2019, a fenced-in multi-purpose sports area was created where people could play football, basketball and handball, free of charge. Other recreational facilities include privately owned videogame parlours, fitness studios, and billiard or table football facilities.

### *Disability access*

Plovdiv and Bulgaria in general, are only at the beginning in terms of providing disability access. Also in Stolipinovo there is no infrastructure to facilitate barrier free movement.

### *Living & Infrastructure – relevant topics within the framework of human rights:*

- *Random demolition actions of dwellings on public and privately owned land. Existing relevant legal norms are breached.*
- *Existing dwellings are not legalized, despite available proposals to do so.*
- *Rule violation by the Municipality related to evictions.*
- *Corruption related to allocation of social housing.*
- *Rigorous debt collection for water supply, wastewater, and garbage despite bad performance of the service providers.*
- *No driving license without school qualification.*
- *City centre is prohibited for horse carts.*
- *No disability access to facilitate barrier free movement.*

### *Work & Money*

The average monthly income of Bulgarian Roma lays around one fourth (ca. 135 €)<sup>11</sup> of the national average wage (ca. 460 € netto).<sup>12</sup> The poverty line in the Plovdiv region is set around 188 €. However, 43.6%<sup>13</sup> of the inhabitants in the Plovdiv region live below this official line, even though they receive an income through social support and pensions. There are no separate data for Stolipinovo. According to the National Statistical Institute (NSI), the monthly expenditures per person is 240 €<sup>14</sup> nationwide.

Everyday life in Stolipinovo is marked by the chronic lack of money and a constant search for income opportunities. “Outsiders” who visit the neighbourhood are often asked, “do you have a job for me?” Most income opportunities are within the grey zone between formal and informal, or entirely informal and partly also in the illegal sphere. A common occupation is day labouring and garbage collection, where the person can earn between 5-10 € per day.

The study by Baycheva & Venkov shows that the definition of work or joblessness, “I am unemployed,” is individually different. Many people are unemployed in the sense that they are not officially employed with a contract or pay social insurance etc. However, these people often do have a wide variety of income sources. Baycheva & Venkov give an example of a skilled glazier who also works as a barber, in construction and has his own video games parlour. Often, several family members are working together in a shop or market stand, where they take turns depending on who has time at the moment.

Regarding the self-classification of employment status, the survey by Baycheva & Venkov involving 1300 persons showed the following: 40.1% of men classified themselves as “employed”, 25.9% as “fully employed” and 2.7% as “day-labourer”. Of the women, 22.3% indicated to be “employed”, 17.2% as “fully employed”, and 0.7% “day-labourer”. 11.5% of men and 4.3% of women indicated to have their own business.

In contrast to the previously described however, the men in the same group of respondents defined themselves as: 58% “unemployed”, of which 43.8% as “unemployed and not registered as such”, and 1.1% “registered as unemployed”, while the women defined themselves as 63.9% “unemployed” of which 58.9% “unemployed but not registered as such”. Additionally, 7.8% of men and 12.1% of women said they

11 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).

12 [https://www.capital.bg/politika\\_i\\_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499\\_sredniiat\\_dohod\\_na\\_domakinstvo\\_narastva\\_do\\_33\\_hil\\_lv/](https://www.capital.bg/politika_i_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499_sredniiat_dohod_na_domakinstvo_narastva_do_33_hil_lv/).

13 [https://www.nsi.bg/tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC\\_2018\\_Pdv.pdf](https://www.nsi.bg/tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC_2018_Pdv.pdf).

14 <https://www.nsi.bg>.



were “pensioners” of which half received an “early pension because of health reasons”.

In order to receive a full pension, it is generally required to have worked 40 years. The minimum pension in Bulgaria is ca. 112 € per month. However, if people have no right to a pension, they can apply for a kind of basic pension from the age of 70, which is ca. 68 € per month. Unfortunately, many men in Stolipinovo do not reach the age of 70. If there is a case of incapacity for work, one can apply for social welfare, which is between 68 and 82 € per month (in July 2019).

The mayor of the city district East confirms the low number of registered unemployed mentioned in the survey above. At the beginning of the year 2019, only 80 people were registered at the local branch of the unemployment agency. One of the reasons why so few jobseekers are registered is the fact that they are not eligible for jobseekers allowance because they have not paid the necessary social security payments. In order to receive 9 BGN per day (ca. 4.50 €) jobseekers allowance, it is required to be registered as unemployed for 6 months.<sup>15</sup>

### *Access to The Labour Market & Employment Services*

For Bulgarian Roma in general, access to the labour market is limited to only a handful of enterprises. It seems that international companies are often more open to employ Roma than national medium-sized businesses. One of the entry barriers is the low level of qualifications many Roma have. However, when they do have the required qualifications, many people report experiences of discrimination during the job application procedures. These are the two main contributing factors why only an estimated 15-20% of Bulgarian Roma are in official employment with an employment contract, including social and health insurance.

Even worse are the figures regarding discrimination in official employment in Stolipinovo. The study by Baycheva & Venkov, as well as interviews by the author of this report, show that almost all inhabitants of Stolipinovo perceive the behaviour of employers from the majority population as discriminatory. Only 10% of the people who are fit for work are in formal employment. The largest employer in Stolipinovo is the municipal company “Čistota“ (city cleaning services). Beyond that, only few people, mostly young men with higher qualifications, manage to find employment with smaller companies in the city. However, these companies usually pay the minimum wage of around 280 €, which is not very attractive for young people who often already have to provide for their own family.

The National Employment Agency doesn't play a major role in the neighbourhood at present, mainly because of the low numbers of people who are registered as offi-

---

<sup>15</sup> <http://www.noi.bg/en/benefits/benefits/101-unemployment/625-pokso>.

cially unemployed. Career skills and training courses are rarely offered and if so, only on a small scale.

On-the-job training is unusual in Bulgaria (see chapter “Education & Youth”), and social enterprises are a new concept, for which there is no legal framework. Currently, there is only one such project specifically for seamstresses. The project is open to some women from Stolipinovo who can participate in a 6-month programme where they learn how to sew and they are offered career entrance support.

### *Businesses in Stolipinovo*

There are hundreds of small businesses in Stolipinovo but only few are officially registered. Typical trades are metalwork (a tradition of Christian Roma in Stolipinovo), small trade with clothes, shoes, household goods and groceries, betting bureaux, furniture stores, car wash, car repairs, restaurants, cafés, tobacconists, snack bars, wedding parlours, barbers and hairdressers, and gold & jewellery stores.

Most enterprises are family businesses and also offer (informal) work opportunities for other people in the neighbourhood. The majority of the businesses are not registered as such and do not pay VAT and other taxes, therefore traders can sell their goods cheaper, and people from the majority population come to Stolipinovo for shopping, despite their reservations.

### *Labour Migration*

In the summer months, many people have seasonal work within Bulgarian agriculture, forestry or in the tourism industry at the Black Sea coast. However, the largest “employer”, after the city cleaning services, is “Germany”. Thousands of people<sup>16</sup> temporarily or permanently migrate to other EU countries and send money to their family at home. According to estimations of a local NGO, one person abroad can provide for four or five persons in Stolipinovo. Money is sent via money transfer bureaux, of which there are plenty in the neighbourhood, and in this way, millions of Euro flow to Stolipinovo every year.

### *Informal and Undeclared Work*

Garbage collection and recycling is a big part of daily income opportunities; a large group of people searches through garbage containers, garbage dumps, rubble and

---

16 An unpublished study by Münster Polytechnic states that there it is likely 2 out of 3 “transnational Families” in Stolipinovo. In other words, at least one family member is abroad. Usually this is the father or both parents who are able to work.

bulky waste in Plovdiv in search of any material that can be sold to recycling or in the informal trade.

Men offer themselves for hire as day labourers to demolition companies or as unskilled labourers in construction, both in the neighbourhood and elsewhere. There are several people with horse carts who keep themselves afloat with small job assignments, for example, by extracting sand from the riverbed of the nearby river *Maritsa*, or by catching fish to sell.

Informal work is the rule rather than the exception, including seasonal work, there are rarely formal work contracts. In addition, many Bulgarian and foreign employers recruit cheap labour forces from Stolipinovo, usually through middlemen for informal work in other EU countries.

### *Prostitution & Human Trafficking*

There are prostitutes of all genders, whereby women (including minors) are at a higher risk of involuntary involvement (see also the chapter “Women & Girls”). Women are involved in prostitution outside the neighbourhood and also abroad. In Stolipinovo, only male prostitution is socially more tolerated. Prostitution is illegal in Bulgaria, leading to many negative consequences. For example, women are vulnerable to police corruption and abuse (many female prostitutes are noticeable on particular streets), there is no support for women who want to leave prostitution, sexual health support is not available, and they are exposed to significant health risks. Some women also go into prostitution voluntarily because of relatively good earnings abroad.

Women are strongly at risk of human trafficking into the sex industry, while men are often vulnerable to get involved into illegal and high-risk employment at construction companies in other EU countries. It is common practice that Western European companies (usually “Turkish companies” from Germany, as they say in Stolipinovo) “order” entire brigades of labourers through middlemen. Many people take up credits with loan sharks to enable them to travel abroad for work.

### *Money Lenders & Pawnshops*

Besides the informal money lenders, who pressure their debtors into paying or even force them into labouring for them, there are also legal lenders with names such as “Easycredit”, “Jetcredit” etc. These companies also offer “payday loans” for the last days of the month, when there isn’t enough money until the next salary or social welfare payment. However, these companies have annual interest rates of 40%. Apart from these, there has been a surge in pawnshops in the neighbourhood that

often have Bulgarian owners. While officially there is an “unseizable income” amounting to the monthly minimum wage, this is usually not very helpful because only 10% of the employable people have an employment contract.

### *Illegal Trade in Drugs & Cigarettes*

Plovdiv is situated on an international trade route for opiates and other illegal drugs. In Stolipinovo there are several large drug dealers who can rely on a large pool of small dealers and drug couriers. Many young men become addicted to drugs and often go to prison for small drug related offences.

In the large Bulgarian illegal cigarette trade it is also common to “employ” Roma, especially in the production and distribution of the cigarettes.

#### *Work & Money – Relevant topics in light of human rights:*

- *Few chances to obtain qualifications;*
- *Discrimination on the employment market without consequences for the employer;*
- *Informal work, exploitation, human trafficking;*
- *Criminalisation of prostitution, lack of support;*
- *Money lending at exorbitant interest rates (legal and illegal).*

### ***Education & Youth***

#### *General Education Level*

According to the survey conducted by Baycheva & Venkov involving 1096 respondents older than 21 living in Stolipinovo, 15.4% have finished the 9<sup>th</sup> or 10<sup>th</sup> class, 30.1% the 8<sup>th</sup> class, 7.5% the 7<sup>th</sup> class and 25.8% the 4<sup>th</sup> class, while 21.1% have not finished any education at all. It is important to point out that during state socialism, people who went to school were encouraged to take up work after the 8<sup>th</sup> class rather than continue their education. Furthermore, it has become clear over the last decennia that people who did not finish education has dropped from 37.2% among 68-year olds to 17.5% among 21-22 year olds (data from 2017). Baycheva & Venkov also document that young people visit school for longer than they used to do before.

### School System

In Bulgaria, there is a system of compulsory education until the age of 16. The publicly accessible schools are free of charge. The comprehensive school system consists of three levels (primary school 1<sup>st</sup> to 4<sup>th</sup> class, secondary school 5<sup>th</sup> to 8<sup>th</sup> class, upper secondary 9<sup>th</sup> to 12<sup>th</sup> class, and vocational secondary school or gymnasium 9<sup>th</sup> to 13<sup>th</sup> class), which leads to a secondary school diploma or a higher education entrance qualification.

In Bulgaria, there is no system that combines work placement training with attending school. The vocational education is limited to vocational secondary schools and the gymnasium. Companies do not usually offer work placements/internships.

Cribs and pre-schools are visited until 4-5 years of age on a voluntary basis. Full-day care, including meals, cost 25 € per month. Part-time care, which is limited to the mornings, cost between 6 and 9 €. Two years of pre-school are mandatory and free of charge. There is one pre-school in Stolipinovo "Lilija", which is 100% ethnically segregated. Some children attend pre-school in the neighbouring quarter *Izgrev* where they have contact with children from the majority population. However, there are also segregated groups at these pre-schools outside Stolipinovo, even though this is against the law.<sup>17</sup>

There is one primary school in Stolipinovo "Kiril Nektariev" (about 400 students), two secondary schools "Pentscho Slavejkov" (about 1200 students) and "Dimcho Debeljanov" (about 600 students), and one upper secondary "Najden Gerov" (about 1300 students). These schools are all 100% ethnically segregated.

Already a decade ago, local Roma-NGOs called for a solution to dissolve the segregated schools and for the distribution of students to schools in the entire city district. However, instead of closing down the schools, the school buildings were renovated with EU subsidies, reinforcing the *status quo*.

In the field of education, there are three interlinked fundamental problem areas:

#### 1) Language complications

The educational language is Bulgarian. However, many children only have rudimentary knowledge of the Bulgarian language when they start school. At home, they speak Turkish or Romani language. Most media is Turkish and the children often have limited contact with similar aged children of the majority population. There is extra language education at school but this is often not enough to compensate for

---

17 <http://amalipe.com/index.php?nav=news&id=2688&lang=1>.

the deficits. Lessons in the mother tongue, Turkish or Romani language, are available only as an optional subject.

## 2) Ethnic segregation and racism

Parents from Stolipinovo have to deal with racist animosity from Bulgarian parents when their child goes to a school outside the neighbourhood where the majority of the children are Bulgarian.<sup>18</sup> The children themselves also report resentment from their classmates. In addition, going to a school outside the residential neighbourhood is only possible with permission of the Regional Inspectorate of Education. Currently, only 80 to 100 children (from 3500) go to school outside of their neighbourhood and this is mainly due to the efforts of a successful desegregation programme that included education mediators and was financed by the *Roma Education Fund*. Unfortunately, and different to what was promised, the municipality discontinued this programme after the pilot stage.<sup>19</sup>

Currently, there are no educational mediators in Stolipinovo. The municipality and the Ministry of Education do not support children to attend schools outside their neighbourhood, despite positive results.<sup>20</sup>

## 3) Enforcement of compulsory schooling and low quality schooling

Bulgarian schools work with a so-called “delegated budget”, in which the number of registered students at the beginning of the year is important. School attendance or results do not affect the school’s budget. This is also a factor in why compulsory schooling is not consistently enforced. In recent years, however, the Regional Inspectorate of Education has increased its efforts, and with the help of home visits by social workers, the quota of people regularly going to school has increased to ca. 90% (based on estimations from administrative bodies, local NGOs and independent researchers like Baycheva & Venkov).

While school attendance is longer and more regular now, the quality of the school education remains unaddressed. The Bulgarian education system is generally in bad condition. According to the PISA-ranking and compared to other EU-countries Bulgaria is listed next to last and just above Romania. Parents in Stolipinovo complain

18 Often this leads to secondary segregation; when more Roma go to a particular school, ethnic Bulgarians take out their children and register them with another school.

19 Ingrid Nicoletti, Andreas Kunz: *The Impact of School De-Segregation for Children in Stolipinovo on their Right to Education*, Graz, 2017.

20 The evaluation of the desegregation project showed that Roma who visited mixed schools had a similar educational level in the 3rd/4th class as the pupils in segregated schools had in the 7th/8th class.

that some teachers do not fulfil their teaching responsibilities and that the children complete school without being able to properly read or write. The teaching staff is under-paid (base income 460 € per month), have little motivation and most are not properly qualified to engage with the “target group”.

At school, and also in daily life, there is a lack of positive role models, whether these are teachers, police, doctor, or civil servants, their own ethnicity is almost never represented. Especially disadvantaged in this respect are girls (see the chapter “Women & Girls”).

### *Leisure Time Activities*

The youth in Stolipinovo have limited possibilities where to spend their free time. There is no communal youth centre and no official youth work. The local youth-NGO works only with one-off projects and does not offer an activities programme permanently. Activities like joining a sports club are usually only possible outside the neighbourhood. Most public swimming pools in the city district deny access to “margavi” (dark skinned), human rights organisations report frequently.<sup>21</sup> There are several freely accessible football fields, and since 2019 a gated field for football, basketball and handball, in addition to an open-air fitness court a little outside the neighbourhood.

The new and modern youth centre and sports complex of the municipality is situated at the other side of the city and is practically unusable for young people from Stolipinovo because of the distance and social barriers.

### *High Availability of Illegal Drugs*

Stolipinovo is a main hub for drugs in Plovdiv and surrounding areas. Large quantities of heroin, cocaine, or cannabis are frequently confiscated. Especially “Bonsai” (also known as “Spice” or “K2” abroad), a herbal mixture with added synthetic cannabinoids and sold as cheap “stronger marijuana”, is currently causing an epidemic in Stolipinovo. The use can lead to complete loss of control, often makes the user aggressive and can quickly lead to addiction.

---

21 <https://www.plovdiv24.bg/novini/plovdiv/Ne-dopusnaha-romi-do-basein-v-Plovdiv-890145>.

*Education – Relevant topics in light of human rights:*

- *Discrimination in accessing schooling outside the neighbourhood;*
- *Low quality education in the segregated schools;*
- *Lack of youth social work and almost no leisure activity offers for young people;*
- *Compulsory school attendance is not consistently enforced, especially for girls.*

### ***Women & Girls***

Patriarchal thought patterns are dominant in Stolipinovo (more than generally common in Bulgaria), and have become stronger after 1989, when the neighbourhood became practically closed-off. During state socialism, many women obtained a high school diploma, had a formal job, and some also a driving license. Today, however, the girls are often predestined to become a mother and housewife. Accepted occupations for women are: hairdresser, trader, seamstress, dressmaker or cleaning lady. Some better-off families allow their daughters to pursue further education where they learn jewellery making, fashion design, or housekeeping.

Girls in Stolipinovo have far less opportunities than boys, especially related to activities to spend their free time, leave the house or visit the city centre. They are subject to strong social control and already from a very young age, they are brought up to carry out household tasks.

The unequal treatment between girls and boys becomes clearly visible in puberty. Many parents are concerned about the loss of virginity of their daughter, which they find very important. This is also one of the reasons why daughters are kept out of school, because they could have contact with boys there and are no longer under the supervision of their family. In many cases, if the girl wants to start a romantic relationship, there must be an informal marriage between both minors. Often, the first pregnancy follows the “marriage”, because awareness of protection is low or rejected. In general, the knowledge of female sexuality and pregnancy related issues is very low. Birth control often happens through abortions.

Staff members of the “family centre”<sup>22</sup> in Stolipinovo report that they are dealing with more cases of 12 to 13 year old mothers. About a decade ago, the average age of first-time pregnant mothers was 16 to 17 years. At the same time, wedding traditions are becoming less common, and this often brings the girl in an even trickier position in regard to her status in the community. The early pregnancies often lead to

<sup>22</sup> One of the few social centres in Stolipinovo is operated by foundation ROMA and councils “families at risk”. The centre is funded by the municipality.



girls quitting school and also have potential consequences for their health. In any case, girls are not encouraged to combine going to school with being a mother.

Many of these “teenage marriages” break up early. This happens sometimes because of jealousy, or because the father of the child goes to prison, or because he disappears abroad. The children usually stay with the mother after separation, but often she doesn’t have a school education, no job, and no chances of financial support from the partner/father of the child because they were never married legally. Especially these young women are at risk to go into prostitution or human trafficking.

There are no female health mediators in the neighbourhood, and no information centre specifically for women that are also open for questions regarding domestic violence etc. There is one social enterprise (the aforementioned workshop for seamstresses) that offers vocational training for women.

*Women and Girls – Relevant topics in light of human rights:*

- *Lack of sexual education and related health care;*
- *Discrimination in education;*
- *Lack of support for women and girls.*

### ***Healthcare***

The life expectancy of Roma is more than 5 years less compared to the average Bulgarian population. The child death rate is double the national average. Only about half the Bulgarian Roma has health insurance.<sup>23</sup> In Stolipinovo, there is a comparable situation. According to Venkov & Baycheva, only 60% of the 1966 respondents had a health insurance. Nevertheless, 90% of respondents indicated that they do have a general practitioner (GP), whom they pay by their own means.

The unhygienic conditions due to the wastewater, exhaust fumes, garbage piles, keeping and butchering animals in public spaces, and the cramped living conditions, brings specific health concerns to Stolipinovo, these are exacerbated by lacking health education. In addition, there are higher risks to specific local health risks such as poliomyelitis (linked to lack of vaccinations), tuberculosis, rickets, hepatitis and HIV (linked to consumption of intravenous drugs and unprotected intercourse). Bad nutrition leads to a higher than average number of diabetics etc.

<sup>23</sup> Roma Inclusion Index ([http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810\\_file1\\_roma-inclusion-index-2015-s.pdf](http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810_file1_roma-inclusion-index-2015-s.pdf)).

The health insurance entitles to free health care at an appointed GP (at the only polyclinic in the neighbourhood), the emergency services, and the hospital. In cases of emergency, one is entitled to free health care, regardless of insurance status. Children under the age of 16 are also entitled to free health care according to the law, as well as pensioners. However, the patient is responsible for the costs of medicines, except during hospitalisation.

In practice, many people say that medical care is often refused, even in cases of emergency. They often mention the requirement of bribes. Large operations or treatment of chronic illnesses (e.g., diabetes), also often have to be paid by the patient. The emergency services have to come from the city centre and usually take a long time to arrive, sometimes they do not come at all. There are occasional conflicts between ambulance services and those seeking help, mainly because the latter feel that they are treated without respect or because the emergency doctors are not always able to communicate clearly about their procedures.

The lack of medical care, in combination with malnutrition, already has visible consequences during childhood. There are many people who show signs of developmental problems related to malnutrition, which may also affect educational performance, as well as cause avoidable disabilities.

A further problem is the self-medication with tablets and other pharmaceuticals that are passed on from friends and relatives without supervision or advice from a medical professional.

Of the 130 health mediators that are active throughout the country (Roma who are specifically trained for this occupation), only 3 are active in Stolipinovo, and all of those are men.

*Healthcare – Relevant themes in light of human rights:*

- *No access to health insurance for adults without official employment;*
- *Denial of social welfare payments even though they have the right to these;*
- *High personal contributions to the costs of medicines;*
- *High number of avoidable disabilities.*

***Social Welfare/Unemployment Allowance/Child Allowance***

There are no official statistics regarding the number of people who receive social welfare payments in a particular neighbourhood. Ethnic affiliation is also not recorded.

The key figures: minimum wage in Bulgaria is ca. 280 € per month. According to a calculation from the Confederation of Independent Trade Unions in Bulgaria, a family of 4 needs at least 1250 € per month to be able to afford basic necessities.<sup>24</sup>

However, the governmental social welfare payments are far beneath this amount. A single mother with three children receives around 130 € social welfare and child allowance per month. The child allowance is cancelled if the parent cannot provide evidence that the child goes to school. A person who has paid social security based on the minimum wage receives ca. 90 € per month after 6 months of unemployment.

In order to receive social welfare payments it is obligatory to work 28 hours per month (14 days, 2 hours per day) in the city cleaning services or other non-commercial community services. There are exceptions for mothers and people who are ill etc. Nonetheless, the requirements to receive the welfare payments are so high that many people do not apply.

One problem contributing to the lack of applications is the chaos when registering for social welfare payments. One requirement is to have a valid address, however, many people in Stolipinovo are not registered there, mainly because this requires a valid rental agreement or proof of house ownership, which they often don't have, or simply because there are already too many registered people on one address. Inconsistencies in the application are often a reason to deny payments.

People who receive social welfare payments in Stolipinovo often complain about the breaches of the law by the social welfare office. The responsible commissions make unannounced home visits, and if the person is not at home, this could already be a reason to stop payments. It is also questionable in the context of human rights to cancel the payment of child allowance if the social welfare office concludes that the child does not go to school.

Every household that is in need can apply for a winter fuel payment of ca. 50 € per month (1 tonne of coal costs ca. 150 €), which is paid as a lump sum. During the winter, there are several communal soup kitchens in Plovdiv, however, one can only make use of this after registration, and many people in Stolipinovo do not know this or it is practically not possible to register.

In the neighbourhood, there are a handful of health mediators active. There is an information centre for (future) pensioners. Community centres are situated in the next neighbourhood *Izgrevev*, with the exception of the family information centre of the foundation ROMA, which is situated at a central place in Stolipinovo.

---

24 <http://www.knsb-bg.org>.

*Social security system – relevant topics in light of human rights:*

- Social security payments do not cover the minimum income to afford basic needs;
- Incorrect behaviour of the social security control commission;
- Denial of social welfare payments to which people have a legal right;
- Structural discrimination regarding mandatory address registration.

***Structural Discrimination***

People in Stolipinovo have to deal with various forms of structural discrimination. As described in the chapters above, people are at risk of disadvantage from childhood up to old age. Everyday life is characterised by many discriminating situations. In the next chapters, the framework of the “society as a whole” is laid out, through which to understand the above-described situations in Stolipinovo.<sup>25</sup>

*Lack of Political Representation*

There are no specific rights for ethnic minorities in Bulgarian legislation, and political parties run specifically by ethnic minorities are not allowed. Currently, there are no influential political interest groups that represent the ca. 100 Roma groups in Bulgaria. There is a “National Council for Cooperation on Ethnic and Integration Issues” subordinated to the Bulgarian Council of Ministers, in which both ministerial officials as well as NGO representatives are represented. However, this council does not seem to have a tangible effect on the situation in Stolipinovo and in other marginalised neighbourhoods.

None of the national or local political parties want to confront their voters with the unpopular topics related to Roma inclusion. The existing national, regional and local “Roma strategies” are either not implemented or very slowly (with a few exceptions). Roma are mostly portrayed in a negative way by political parties and talked about without participation of Roma themselves (“the Roma question”, “the Roma problem”). The political discussion regarding these topics is dominated by racist rhetoric

---

<sup>25</sup> Within Stolipinovo, there is also discrimination. While racism is often experienced in contact with the majority population, within the neighbourhood discriminatory behaviour is often practiced against girls, women, and homosexual men. To a lesser extent discrimination is also directed against people with disabilities, who suffer less from personal rejection but more from the lack of access to facilities.

of extreme right political parties. Representatives of inclusive politics are almost invisible on the political level and a minority in civil society.

Civil society is not widely developed in Stolipinovo. The general discontent with living conditions usually leads to small apolitical, uncoordinated and spontaneous protests. The local NGOs also keep quiet, because they are dependent on state and municipal funding.

### *Law & Justice*

Bulgarian laws are per definition not formulated in a discriminatory way. However, there are regulations on national, regional and local levels that have a stronger impact on Roma due to structural and historical reasons (see chapter “Stolipinovo Since 1989...”). For example, the need for a school diploma in order to have a driver license, the pension system, the cancelation of child allowance if the child doesn't go to school etc.

Especially disadvantaged are Roma when it comes to justice and law enforcement. Because the knowledge of the justice system and the financial means for adequate legal defence is often lacking, Roma can end up in the mills of justice for only minor offences. Even though the Roma population in Bulgaria comes to 10-15%, not less than 20-25% of the Bulgarian prison population defined themselves as Roma in the 2000s.<sup>26</sup> The actual number may be higher because many Roma define themselves as Turkish. There are no current studies that look into this topic, however, unofficial estimations are up to 70-80%.

In addition, the anti-discriminatory laws that are in place do not work. The relevant Bulgarian laws do fulfil the EU-directives, but in practice it amounts to almost nothing; the laws are not enforced and the process to pursue does not seem to work. In a report from the relevant commission, only 20 instances of discrimination “related to ethnic affiliation” have been reported during 2014. However, this does not represent the personal experience of most Roma and other minorities, who are confronted with many examples of everyday racism and other forms of discrimination. Currently, this is also often disguised as anti-Islamic sentiments.

### *Media & Public Opinion*

Especially noticeable is the pervasive antiziganism (anti-gypsyism) in the comments of (social) media. A stream of hateful comments follows every article about Stolipinovo that appears on newspaper websites and other media. According to Bulgarian

---

26 [https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284\\_romite\\_i\\_prestupnostta\\_policeiska\\_statistika\\_i/](https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284_romite_i_prestupnostta_policeiska_statistika_i/).

law, these kinds of comments that people post using their real names, are classified as hate-speech. However, there are no consequences for the offenders or the media outlets. Most online-media leave these comments un-edited, even though, according to EU-legislation, these outlets could be made responsible for this hate-speech. Bulgarian media report mostly in a negative way about Roma. An analysis of 1400 media reports of three large online media outlets during 2011 and 2015 shows that Roma were mostly portrayed as violent, criminal, and recalcitrant.<sup>27</sup>

Positive discrimination (especially when it involves support for Roma) is usually viewed as “discrimination of the majority population”. The majority population does not generally acknowledge that there is structural discrimination in Bulgaria. Problems that Roma experience are blamed on Roma themselves or contributed to unwillingness, inability, or their “other culture”. “We reach out our hands, but they simply do not want to integrate”, is a commonly heard statement made by ethnic Bulgarians.

### *Everyday Racism*

“We pay the electricity for these gypsies!” “Gypsies live on our pockets!” “Gypsies don’t want to work or go to school!” “Gypsies are dirty and lazy.” “If they are given houses, they burn the wooden floor and put their horse on the balcony!” Even though all these common expressions are based on racist stereotypes and countless studies disprove these assertions, they are still the way the majority of ethnic Bulgarians view Roma.

Many everyday racist experiences of Roma in Stolipinovo are conforming these stereotypes. For example, on the street they could be shouted at, “dirty gypsy!” or they are not allowed to enter a swimming pool, club, disco, and also when they apply for a job. Even those who make a good impression on the phone and speak Bulgarian perfectly could expect to be dismissed when they turn up at the interview when it becomes clear to the potential employer that they are Roma. “Sorry, the job has already been given to someone else.” is often heard.

It is not surprising that many Roma are under the impression that, “whatever goes wrong in Bulgaria, at the end of the day it is our fault!”

---

27 <http://media.hjartatillhjarta.se/2015/06/Roma-Representation-in-Bulgarian-Media-Sofia-Svenson.pdf>.

*Discrimination – Relevant topics in light of Human Rights:*

- *anti-discrimination mechanisms do not work;*
- *“hate speech“ remains without consequences and causes a toxic atmosphere in society;*
- *no discourse within Stolipinovo regarding women and LGBTQ+ rights;*
- *no discourse on national level regarding antiziganism (anti-gypsyism) and structural discrimination.*

## Социалното пространство Столипиново и човешките права в него

Ежедневие и човешки права в най-големия ромски квартал в България

*Автор: Андреас Кунц, ноември 2019 г.*

*Текстът е възложен от „Платформа за човешки права“, Залцбург  
С финансовата подкрепа на федерална провинция Залцбург*

### Предварителен коментар

Макар и съществуването на „проблем Столипиново“ да е във от съмнение (този проблем може да послужи като събирателно за стотици други маргинализирани ромски квартали в България), е трудно по темата да се получат надеждни статистически данни от държавните структури. В съчета-ние с почти пълната „капитулация“ на държавната администрация в Столипиново (по отношение на незаконното строителство, задължителната адресна регистрация, събирането на данъци и др.) и постоянната миграция това води до една доста неясна картина относно броя на населението, за-етостта, социалните помощи и др. Често подобни данни се основават на груби приблизителни оценки, които силно се разминават помежду си в за-висимост от политическите интереси на източника.

Настоящият доклад се основава на собствени проучвания и наблюдения от 2005 г. до днес, на анализ на обществено достъпните данни, на ня-колко научни изследвания, както и на множество разговори с жители на квартала и с представители на неправителствени организации, религиоз-ни общности, държавната администрация и др.

### Столипиново като част от Община Пловдив

Пловдив има около 370 000 адресно регистрирани жители, като приблизи-телно 15-20% от тях са роми (при преброявания графата „етническа при-надлежност“ се попълва по желание). В града има четири големи ромски махали: *Шекер махала*, *Арман махала*, *Хаджи Хасан махала* и *Столипиново*, като последната е



най-голяма. Тя се намира в източния край на града и е част от район Източен, чието население е около 60 000.<sup>1</sup>

Според кметството около 40 000 души ( $\pm 1\%$ ) са регистрирани на адреси, които се намират в рамките на Столипиново.<sup>2</sup> Де факто населението на квартала се колебае в зависимост от работната миграция в региона и в чужбина между 25 000 според актуална оценка на държавните органи и 60 000 според данни на ромски НПО-та. Това превръща Столипиново, заедно с *Шуто Оризари* в Скопие, в най-големия ромски квартал на Балканския полуостров и в Европа.

Името Столипиново е добре известно както в Пловдив, така и извън него, но кварталът не представлява отделна административна единица (в отличие от *Шуто Оризари*). Той няма собствен кмет или общински съвет. Кварталът е част от район Източен, чийто кмет бива назначен от общинския съвет на град Пловдив. В момента жителите на Столипиново са политически представени от един от петдесетимата членове на общинския съвет на град Пловдив (за местните избори през октомври 2019 г. са издигнати още кандидатури от Столипиново).

### Столипиново след 1989 г.: сегрегирано, пренаселено и маргинализирано

До 1989 г. ромите представляват голям дял от населението на Столипиново, но мнозинството от жителите са етнически българи. Роми живеят в този квартал от края на 19-ти век, когато там принудително са изселени роми от центъра на града. Същевременно множество роми живеят в други части на града заедно с етническите българи. След 1989 г. обаче настъпва една почти пълна етническа сегрегация, която бива насърчавана от силно изявения в българското общество антициганизъм.

Отхвърлянето на групи от населението, които не са етнически български, бива допълнително засилено в годините преди 1989 чрез наредената от държавата насилствена асимилация,<sup>3</sup> жертви на която освен българските турци са и множество роми. След промените през 1989 г. отпадат и строгите ограничения по отношение на местожителството, които важат в Народна република България.

След всеобхватния колапс на държавните и икономически структури през 90-те години на 20-ти век в Столипиново възникват огромни социални проблеми, които оказват своето въздействие и до днес – стига се до почти пълна загуба на

1 Интернет страницата на ГРАО: [[https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018\\_2-4.txt](https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018_2-4.txt)].

2 интервю с кмета на район Източен.

3 В рамките на така наречения „Възродителен процес“ е забранено говореното на турски и ромски език на обществени места, забранено е слушането на турска музика; хората с турски имена биват принудени да ги заменят със славянски такива. През 1988/89 г. посредством подобни методи над 300 000 български турци биват принудени да избягат в Турция.

официални работни места, тъй като множество държавни предприятия фалират, а приватизираните такива не желаят да наемат роми. Подобно на мнозинството българи жителите на Столипиново обедняват, но по един далеч по-драстичен начин. Никой не следи за спазването на закона за задължително посещаване на училище, а здравеопазването почти напълно изчезва от квартала. Преустановяват се инвестициите в Столипиново, а инфраструктурата бива оставена на самотек.

Влошаването на икономическата и социална действителност води в Столипиново (за разлика от ситуацията при етническите българи) до по-висока раждаемост и по-ниска средна възраст на родителите при раждането на първото им дете. Населението нараства и поради имиграцията на хора от селата в региона, които са още по-силно засегнати от икономическата криза. Така след 1989 г. за 15 години населението на Столипиново нараства от около 20 000 до над 50 000.

Според данни на местни НПО-та гъстотата на населението в Столипиново е 6-7 пъти по-висока в сравнение с останалите квартали на Пловдив. Жителите на Столипиново са по-млади от средното за страната (броят на жителите на възраст до 19 години е двойно по-висок от средния за страната), а раждаемостта надхвърля две деца на семейство, което поражда допълнителен демографски натиск в квартала. Според проучване на Венков и Байчева<sup>4</sup> от 2017 г. с 528 респонденти от Столипиново средният брой деца на семейство е 2,47 (1,56 средно за страната).

Сред жителите на Столипиново има роми християни (около 10-15%), които говорят ромски, наричат себе си роми и се занимават предимно с металообработване, както и роми мюсюлмани, които говорят турски и се определят като „милет“. Втората група обикновено не знае ромски и се занимава предимно с търговия. Останалата част от населението на града не прави разлика между тези групи и ги нарича общо „цигани“. Етническите турци в Пловдив също не ги приемат като част от своята „общност“. Предразсъдъците между жителите на Столипиново и последиците от тях са слабо изследвани.

Сунитският ислям и християнството, което е доминирано от различни протестантски (предимно евангелски) църкви, съжителстват до голяма степен безконфликтно в Столипиново. Българската православна църква има сравнително малко последователи в квартала. Браковете между изповядващи различни религии са често срещани. Налице е тенденция към религиозен синкретизъм, в рамките на който мюсюлманските, християнските и традиционните празници на ромите биват празнувани заедно.

В квартала се говорят три езика – преди всичко един западнотурски диалект (наследство от османското владичество), един регионален вариант на ромския език и български. Голяма част от жителите са неграмотни и много от тях владеят

4 Доклад от Картографиране на кв. Столипиново, Пловдив 2017 г.

зле или изобщо не владеят официалния в страната български език. Това е валидно особено за родените през последните 25 години, които имат малко контакт с българоезичното население.

### *Социални слоеве*

Според последни данни на Световната банка от 2016 г. 23,4% от населението на България живее под националния праг на бедността, който тогава възлиза на 308,17 лева (около 160 евро).<sup>5</sup> Според Националния статистически институт през 2018 г. прагът на бедността възлиза на 351,11 лева (около 180 евро) и 22,0% от населението на страната се намира под него.<sup>6</sup> От 2015 г. насам НСИ събира допълнителни данни при доброволно посочване на етническата принадлежност и според тях през 2018 г. 68,3% от хората, определили се като роми, живеят под официалния праг на бедността.<sup>7</sup>

Слабо изследвано (и почти непознато за етническите българи) е социалното разслоение в рамките на Столипиново. Около 33% от българските роми живеят в абсолютна бедност<sup>8</sup> и може да се предположи, че този процент е валиден и за Столипиново. Според проучването на Венков и Байчева от 2017 г. с 1200 респонденти на възраст над 15 години 5,9% от жителите на Столипиново определят финансовото си състояние като много добро, 28% като добро, 31,9% като понякога добро, 28,1% като лошо и 6,1% като много лошо. Обобщавайки това проучване, можем да причислим една трета от жителите на Столипиново към местната „средна класа“, докато една трета от населението на квартала живее в бедност, а още една трета живее в абсолютна бедност. Една шепа са семействата, които можем да сметнем за богати. Те притежават скъпи коли и луксозни къщи зад високи стени.

Наблюдават се ясни разлики при условията на живот и относителното благосъстояние/относителната бедност. Тук важна роля играе дали даден човек е част от семейство, занимаващо се с търговия или занаят, дали този човек има официална или неофициална работа, дали част от семейството е мигрирало в чужбина, откъдето изпраща пари, и дали този човек принадлежи към най-бедните от бедните, живеещи в бараки, и е принуден да се изхранва като надничар или като събирач на отпадъци.

5 <https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?locations=BG>.

6 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

7 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

8 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).

### *Жилищната ситуация в Столипиново*

Несигурността е част от „нормалното“ ежедневие в Столипиново. Човешкото право на жилище е многократно и постоянно заплашено или нарушено от: пренаселване, неизяснена собственост, лошото състояние на повечето жилища и липсата на административен контрол (Пловдив се намира в земетръсна зона). Към това можем да добавим събарянето на жилища и изгонването от тях (при липсващи социални структури за настаняване на засегнатите, част от които са деца и младежи), липсваща или нефункционираща инфраструктура, както и лоши условия по отношение на хигиената и околната среда.

### *Собственост*

Докато мнозинството от хората в България са притежавали свои жилища преди 1944 г. и по време на социализма (разрешено е притежаването на една недвижима собственост на човек), а иззетото по време на социализма недвижимо имущество е реституирано, това не важи за по-голямата част от ромите в България, които и преди 1944 г. са живеели в нерегламентирани жилища.

По време на социализма ромите се озовават на края на опашката за изгодни държавни жилища, тъй като съществува етническо разделение на работното място и ромите упражняват нискоквалифициран труд, който е свързан и с по-малко привилегии. Макар и множество роми да полагат тежък труд в държавните предприятия и в строителните войски на Българската народна армия, след 1989 г. те не биват допуснати до участие в приватизацията на така създаденото национално богатство. Много малко от жителите на Столипиново успяват да превърнат наетите си жилища в собствени. Трябва също така обаче и да се отбележи, че изследванията относно тези исторически фактори почти липсват.

Освен самите жилищни блокове трябва да добавим още един структурен проблем – едва от няколко години в България е въведен пълен кадастър и бъркотията от годините на промените все още не е оправена. По тази причина множество жители на Столипиново не притежават (или имат непълни) документи, с които да докажат законността на своите жилища или собствеността върху застроената земя.

Ромски НПО-та предлагат изготвен от тях проектозакон, който има за цел да улесни узаконяването на отдавна построени сгради, но съответните органи отлагат неговото обсъждане от години.

### *Публичното пространство*

Поради ограниченото жилищно пространство (домакинствата почти без изключение включват по няколко поколения и често трима-четирима души делят една стая) животът в Столипиново през цялата година протича предимно в публичното пространство.

В това пространство преобладават купчини с отпадъци (по брега на Марица се е създала една истинска дига от смет) и по улиците се носи съответната миризма. След всеки по силен дъжд големи дупки остават наводнени с дни. В квартала липсват зелени площи, а малкото свободни пространства обикновено са затрупани с отпадъци, обрасли и навяват отчаяние. През зимата хората се събират около огнища, на които горят боклуци.

По продължение на главната улица „Ландос“, както и на много по-малки улици в квартала, строителството е достигнало до самите бордюри. Пешеходците и особено децата са изложени на постоянна опасност от засиления трафик. Често се стига до трагични инциденти, които в много от случаите са последвани от спорове и насилствена саморазправа между семейството на пострадалия и причинителя.

### *Основни видове жилища*

Социалното разслоение в квартала ясно се вижда, когато разгледаме различните видове жилища. Гъстотата и социалното разделение на строителството могат да бъдат илюстрирани с помощта на сателитна снимка (вж. стр. 4).

Съществуват три основни вида жилища:

1) жилища в блокове от времето на социализма (построени в началото на 1970-те); по-голямата част от тях са под наем от общината (наемът възлиза на 20-30 лева на месец), но сред тях има собствени жилища (на снимката това са дългите сгради със сив покрив); собствените жилища по принцип са в прилично състояние, макар и външният вид на блоковете да не подсказва същото. През 2018/19 г. с помощта на финансиране от ЕС за първи път бе саниран цял блок на улица „Елба“ (топлоизолация, нови прозорци и врати и др.);

2) собствена къща; 95% са без разрешително за строеж, те могат да варират от обикновена едностайна къща до многоетажна къща, в която живеят няколко поколения (на снимката това са сградите със светъл керемиден покрив в жълтия правоъгълник); къщите се намират на „наследена“ (само една четвърт от собстве-

ниците обаче разполага със съответните нотариални документи) или на общинска земя; някои от тях съществуват още от времето преди Втората световна война;

3) квартали с колиби и бараки; те варират от иззидани едностайни къщи до бараки от дърво, шперплат и отпадъци. В момента съществуват два такива квартала и на снимката те са обозначени с червени правоъгълници (трети такъв квартал възниква малко встрани от Столипиново на брега на Марица). Много семейства, живеещи в тези квартали, са напуснали блоковете след 1989 г., тъй като не са били в състояние да плащат наема или защото семействата са се разраснали и пространството не е било достатъчно.

#### *Тенденции при демографското развитие и застрояването*

Понастоящем площите, подходящи за застрояване, са почти напълно използвани. Нови строежи между блоковете в северната част на квартала биват активно възпрепятствани от общината. Въпреки емиграцията в чужбина демографският натиск остава висок. Относителната сигурност по отношение на расистки мотивирано насилие запазва ролята на Столипиново като сборен пункт за роми от региона.<sup>9</sup>

Редица жилища в блоковете на улица „Сокол“ (горен ляв ъгъл на жълтия правоъгълник на картата) остават обаче празни за дълги периоди от време, тъй като обитателите им са в чужбина. Извън блоковете жизненото пространство расте нагоре – множество къщи, които допреди десет години са имали един или два етажа, сега са три- или четириетажни. Някои семейства, спечелили достатъчно средства в чужбина, си купуват апартаменти в съседния квартал „Изгрев“.

#### *Задължения на обитателите на общински жилища*

Редица семейства имат задължения към общината заради неплатени наеми или битови сметки. Стига се до изгонвания, без да бъдат предложени алтернативи. В редки случаи изгонените биват настанени временно в социални жилища. В повечето случаи те намират подслон при роднини или в кварталите с бараки и колиби.

---

<sup>9</sup> например за множество семейства, които през зимата на 2019 г. бяха изгонени от предградията на Пловдив - Войводиново.

### *Събаряне на незаконни строежи*

Постоянна тема са епизодичните събаряния както на търговски обекти (магазинчета, работилници, будки, кафенета), така и на жилищни сгради. Особено заплашени са живущите на терен с площ 7 000 кв. м. (около 100 домакинства, т.е. най-малко 500 души), който принадлежи на частно лице, което от години се опитва да ги изгони (червеният правоъгълник в дясната част на картата). През лятото на 2016 г. бяха съборени две къщи, при което според районния кмет бе изпълнено нареждане отпреди десет години. През лятото на 2019 г. се говори за нови събаряния. Ситуацията е изключително напрегната за обитателите на такива къщи, защото те не могат да разберат защо и кога се провеждат подобни акции по събаряне. И в този случай е актуален проблемът за липсата на алтернативни жилища.

### *Инфраструктура*

#### *Електричество*

В продължение на години (от края на 90-те до 2006 г.) тогава все още държавното енергоснабдяване въвежда режим на тока в Столипиново поради неплатени задължения. През деня (от 6 ч. до 18-20 ч.) токът бива спрян, което води до сериозно влошаване на условията на живот в квартала. Европейският съд по правата на човека осъди това привеждане под отговорност на цяла група като недвусмислено нарушение на човешките права.

Едва след приватизацията на енергоснабдяване от австрийската компания EVN се стигна (след включване на местни НПО-та и неофициални авторитетни фигури в процеса) до едно приемливо за всички страни решение на проблема, което функционира и до ден днешен. Електропреносната мрежа и електромерите бяха обновени и бе договорена схема за разсрочено плащане на стари задължения. Столипиново е на първо място по отношение на погасяванията на сметките за ток в сравнение с останалите квартали в града.<sup>10</sup>

В кварталите от бараки не всички домакинства имат законна партида. Някои от тях са принудени да купуват ток „за една крушка и един телевизор“ на високи цени от съседите си.

<sup>10</sup> Пресконференция на EVN България: <https://www.youtube.com/watch?v=no-BFCij Ehs>.

### *Водоснабдяване*

В блоковете водоснабдяването на горните етажи често не работи. Много от незаконните постройки не са свързани с водопроводната мрежа. Обитателите им пълнят вода в туби и кофи от пожарните кранове, от „нелегални“ чешми, където някой се е закачил за водопроводната мрежа, и от обществената чешма в центъра на Столипиново. Водата не винаги е годна за пиене. В малките къщи и бараките често единствената възможност за миене е един леген. През лятото обитателите топят вода в големи пластмасови бутилки на слънце, а през зимата на печката. Не навсякъде има водомери. Има жители на Столипиново със задължения към водоснабдяване, но не повече отколкото в останалите квартали.

### *Отопление*

За разлика от много други квартали от времето на социализма Столипиново не е свързано с топлопреносната мрежа на града. Това важи и за блоковете в квартала. Отоплението е с климатици (като е прието и другаде в Пловдив днес), което води до високи сметки за ток, или с печки на твърдо гориво, които понякога причиняват жилищни пожари. В много бедни домакинства се изгаря всичко, което се намери на боклука и може да гори. Това води до изключително влошаване на въздуха в жилищата и в квартала при по-продължителни застудявания.

### *Канализация*

Наличната канализационна мрежа е проектирана за далеч по-малко жители от действително живеещите в квартала. Много от обитателите на незаконни сгради сами са се свързали с канализацията и тя редовно се поврежда. Големи локви с отпадъчни води са част от пейзажа и представляват източник на инфекциозни болести (всяко лято избухват епидемии от хепатит). В повечето блокове мазетата са пълни с отпадъчни води. Няма обществени тоалетни. Брегът на Марица се е превърнал (освен в бунище) и в „тоалетна“. Въпреки това повечето жители плащат дължимото за канализационната мрежа.

### *Отпадъци*

Инфраструктурният проблем с извозването на отпадъците е ясно видим. Купчини с боклуци, препълнени контейнери за отпадъци, покрити с отпадъци улици и площи са част от ежедневието в Столипиново. Отпадъците дават храна и подслон на пльхове и други вредители и представляват един латентен източник на зарази.



Там се търкалят използвани презервативи и спринцовки. Често могат да се видят деца, които играят без надзор в боклука или търсят нещо там.

Предприятията, занимаващи се с извозване на отпадъци, се считат като цяло за склонни към корупция и не извършват услугите, за които са платени. Много жители на Столипиново се оплакват, че контейнерите за отпадъци не са достатъчно и не биват изпразвани достатъчно често. Компанията, извозваща отпадъците, е създала открити бунища в близост до блоковете в северната част на квартала, които са оградени с бетонни стени. Освен това се е установила практиката обитателите да изхвърлят боклука си през балкона на площите между блоковете. Когато настилката от отпадъци достигне определена дебелина, боклуците биват извозени с фадрома и самосвал.

Жители на квартала са свидетели как и външни предприятия спестяват разходи като изхвърлят индустриални отпадъци в Столипиново.

В общинските жилища таксата смет се плаща заедно с наема.

### *Интернет/телефон*

Покритието на стационарния и мобилен интернет като цяло е много добро в България, включително и в Столипиново. Същото важи и за мобилната мрежа. Съответно достъпът до тези средства за информация и комуникация зависи преди всичко от личните финансови възможности. С предплатена карта и стар телефон може с много малко разходи да получаваш обаждания в продължение на една година. За много хора обаче сключването на договор за мобилен телефон представлява допълнителна опасност от задлъжняване. Социалният натиск върху младежите в това отношение е особено висок, тъй като смартфоните са символ на социален статус, който може да бъде закупен навсякъде и който играе важна роля за социалната принадлежност посредством комуникацията с видеоклипове и съобщения.

### *Мобилност*

Столипиново е свързано с няколко автобусни линии към мрежата на градския транспорт. Билетът струва 1 лев, има намаления за пенсионери, ученици, студенти, майки на деца до тригодишна възраст, получаващи социални помощи, хора с увреждания и деца до седем години. Много от жителите на Столипиново не знаят за тези намаления. Освен това жените са изправени пред висока социална бариера, ако желаят да ползват градския транспорт сами.

За получаване на шофьорска книжка е необходим завършен осми клас (от 2022 г. завършен десети клас). Броят коли на домакинство в квартала е под сред-

ния за страната. Все още широко използвани са конските каруци. Достъпът до центъра на града обаче им е забранен поради замърсяването на улиците с конски тор. По-бедната част от населението се придвижва на стари велосипеди, а събирачите на отпадъци ползват за превоз преустроени бебешки колички.

#### *Общински пазар и снабдяване със стоки от първа необходимост*

Съществува общински пазар, който е нает от търговци на дрехи и обувки. По-голямата част от търговията се върти обаче неформално и нерегламентирано на улицата и на малки (подвижни) сергии. Тъй като много хора предпочитат да не напускат квартала без причина, а от друга страна много хора искат да спечелят нещо с търговия на дребно, в Столипиново има безброй магазинчета и улични търговци. Голяма част от стоките са внос от Одрин.

#### *Културен живот*

Пловдив разполага с множество библиотеки, читалища, музеи, театри, концертни зали и др. (както и модерен младежки център със спортни съоръжения в другия край на града), но подобни в Столипиново няма. В рамките на успешната кандидатура на Пловдив за Европейска столица на културата 2019 бе обявен проект за културен център и читалище заедно с медицински център в Столипиново, но до неговата реализация така и не се стигна.

#### *Спорт и свободно време*

През 2019 г. бе открито заградено многофункционално спортно игрище (за футбол, баскетбол, хандбал), което може да се ползва безплатно. Други забавления са платени: има частни зали за видеоигри, фитнес салони, помещения с маси за бiliarд или джаги.

#### *Достъпност*

Пловдив и България като цяло все още се намират в началото на създаването на градска среда, която да бъде достъпна за хора с увреждания. В Столипиново също липсва подобна инфраструктура.

**Жилищна ситуация и инфраструктура – теми, които засягат човешките права:**

- акции по събаряне (усещане за произвол; нарушавани са валидни законови разпоредби; обект на тези акции са къщи както на общинска, така и на частна земя)
- узаконяването на жилищни сгради не отбелязва напредък въпреки наличието на модели за следване
- нарушения от страна на общината при изгонването на обитатели от техните жилища
- корупция при раздаването на социални жилища
- безкомпромисно събиране на задълженията за вода, канализация, извозване на отпадъци, като същевременно услугите, предлагани от съответните компании, не са на добро ниво
- необходимост от завършено образование за получаване на шофьорска книжка
- достъпът на каруци в центъра на града е забранен
- липса на градска среда, достъпна за хора с увреждания

**Заетост и парични средства**

Средният месечен доход на ромите в България е около една четвърт (около 135 евро)<sup>11</sup> от средната месечна заплата за страната (около 460 евро нето).<sup>12</sup> Прагът на бедността за област Пловдив е 188 евро на месец. Под този праг (преди получаване на социални помощи и пенсии) живее 43,6% от населението.<sup>13</sup> Не са налични данни конкретно за Столипиново. Според НСИ средният месечен разход на глава от населението за 2019 г. е около 240 евро.<sup>14</sup>

Съответно ежедневието в Столипиново е белязано от хроничен недостиг на пари и постоянното търсене на възможност за набавянето им. При разговор с посетители отвън жителите бързо стигат до въпроса: „Имаш ли работа за мен?“. Голяма част от възможностите за спечелване на пари са в сивия сектор и отчасти са незаконни. Надничарите и събирачите на отпадъци печелят на ден между пет и десет евро.

11 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).

12 [https://www.capital.bg/politika\\_i\\_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499\\_sredniiat\\_dohod\\_na\\_domakinstvo\\_narastva\\_do\\_33\\_hil\\_lv/](https://www.capital.bg/politika_i_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499_sredniiat_dohod_na_domakinstvo_narastva_do_33_hil_lv/).

13 [https://www.nsi.bg//tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC\\_2018\\_Pdv.pdf](https://www.nsi.bg//tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC_2018_Pdv.pdf).

14 <https://www.nsi.bg>.

Проучването на Байчева и Венков показва, че понятието работа (съответно изказването „безработен съм“) следва да се тълкува според отделния случай. Много хора са безработни в смисъл „нямат редовна работа“ (с договор, социални осигуровки и т.н.), но вършат по няколко неща едновременно, за да се прехранват. В проучването е включен примерът на един професионален стъклар, който работи освен това като бръснар и строител, а също така има салон за видеоигри. Често повече членове на семейството се грижат за общ магазин или сергия, в зависимост от това кой има време.

Запитване с 1300 респонденти на Байчева и Венков дава следната самооценка: 40,1% от мъжете се определят като „заети“, 25,9% като „постоянно работещи“ и 2,7% като „надничари“. Сред жените 22,3% се определят като „заети“, 17,2% като „постоянно работещи“ и 0,7% като „надничари“. Собствен бизнес като основно занимание са посочили 11,5% от мъжете и 4,3% от жените.

Същевременно същата група респонденти се определят по следния начин: сред мъжете 58,0% като „безработни“, съответно 43,8% като „безработни, но нерегистрирани като такива“ и 1,1% като „регистрирани безработни“. Сред жените – 63,9% като „безработни“, съответно 58,9% като „безработни, но нерегистрирани като такива“ и 1,6% като „регистрирани безработни“. 7,8% от мъжете и 12,1% от жените се определят като „пенсионери“, като и при двете групи около половината са предсрочно пенсионирани по здравословни причини.

За получаване на пълна пенсия като правило са необходими 40 години трудов стаж, а минималната пенсия е около 112 евро. Социалната пенсия при липсващ трудов стаж е само 68 евро и се получава чак след навършени 70 години. Особено мъжете в Столипиново рядко достигат до тази възраст. При нетрудоспособност се получава инвалидна пенсия между 68 и 82 евро на месец (данни за юли 2019 г.).

Кметството на район Източен потвърждава малкия брой жители, регистрирани като търсещи работа, както сочи и гореспоменатото проучване. В началото на 2019 г. едва 80 души са регистрирани в местния изнесен клон на агенцията по заетостта. Това се дължи и на факта, че поради неплащани осигуровки повечето търсещи работа нямат право или имат право само на минималната помощ за безработни, която в момента е 9 лева на ден (около 4,50 евро) и е възможно да бъде получена след шестмесечна регистрация като търсещ работа.<sup>15</sup>

### *Достъп до пазара на труда / Помощ при намирането на работа*

Достъпът до първичния пазар на труда за ромите в България се свежда само до няколко компании. Както изглежда, международните компании като цяло са по-

<sup>15</sup> <http://www.noi.bg/en/benefits/benefits/101-unemployment/625-pokso>.

отворени от българските малки и средни предприятия. Слабата квалификация е сериозна пречка пред ромите, но много търсеци работа (включително такива с достатъчна квалификация) се сблъскват с дискриминация в процеса на кандидатстване. Поради тези две основни причини приблизително едва 15-20% от ромите в България имат постоянна работа с трудов договор и социални и здравни осигуровки.

Данните за Столипиново са още по-лоши от тези за цялата страна. Авторски интервюта и проучването на Байчева и Венков потвърждават, че на практика всички жители на квартала считат отношението на българските работодатели за дискриминиращо. Едва около 10% от работоспособните в Столипиново имат редовна работа. Най-голям работодател е общинското предприятие „Чистота“ (почистващи услуги). Малко роми (предимно млади мъже, завършили училище) успяват да бъдат наети от по-малки фирми в града. Тъй като обаче тези работи обикновено биват заплатени с минималната заплата от около 280 евро, те не са особено привлекателни за млади хора, мнозинството от които трябва да изхранват и семейство.

Поради малкия брой регистрирани като търсеци работа в Столипиново държавната агенция по заетостта не играе особена роля. Програми за квалификация се предлагат спорадично и с малък обхват.

Формалното обучение в предприятия е рядкост в България (вж. главата „Образование и младеж“). Социалните предприятия също представляват една нова концепция, за която не съществува законова рамка. В момента съществува едно единствено подобно предприятие за шивачки, което предлага на няколко жени от Столипиново шестмесечно обучение и помощ при намирането на работа.

### *Малкият бизнес в Столипиново*

В Столипиново съществуват стотици малки предприятия, много малко от които са официално регистрирани. Типични примери са металообработване (традиционен занаят на ромите християни в Столипиново), търговия на дребно с дрехи, обувки, храни и стоки за бита, букмейкърски пунктове, магазини за мебели, автосервизи и автомивки, ресторанти, кафенета, будки, закусвални, помещения за сватби, фризьорски и бръснарски салони, търговия със злато и бижута.

Това са обичайно семейни предприятия, но те предлагат (обикновено неофициално) работа и за други хора от квартала. Голяма част от тези бизнеси не спазват закона за касовите апарати и не отчитат ДДС. По тази причина цените в Столипиново са по-ниски и въпреки своите предрасъдъци българи идват да пазаруват в квартала.

### *Работна миграция*

През лятото много хора са заети със сезонна работа в България в селското стопанство, дърводобива или туристическата индустрия на Черно море. Най-големият „работодател“ след „Чистота“ обаче е „Германия“. Хиляди хора<sup>16</sup> емигрират временно или дълготрайно в други страни от ЕС и изпращат пари на своите семейства в България – според данни на местни НПО-та един човек, работещ в чужбина, издържа четири-пет души в Столипиново. Всяко година милиони евро биват преведени в Столипиново посредством множеството бюра за парични преводи.

### *Неофициална работа и работа на черно*

Събиране на отпадъци и рециклиране: голяма група от хора преравя кофите за боклук, бунищата и оставените на улицата ненужни мебели и други в търсене на ценен материал, който после бива продаден на компаниите за рециклиране или на улицата.

Мъжете работят на строежи като общи работници и извършват демонтажни дейности (както в квартала, така и извън него). Няколко десетки каруцари преживяват предлагайки дребни транспортни услуги. Възможност за изкарване на пари представлява и добиването на пясък за строителството от коритото на намиращата се наблизо река Марица. Някои припечелват и от риболов в реката.

Неофициалната работа е широко разпространена. И при гореспоменатите сезонни работи рядко биват сключени работни договори. Множество български и чуждестранни работодатели наемат евтина работна ръка в квартала посредством неофициални „подизпълнители“ за работа на черно в ЕС.

### *Проституция и трафик на хора*

Има проституиращи от всички полове, като жените (включително мало-летни) са изложени на по-голям риск да бъдат принудени да проституират (вж. главата „Момичета и жени“). Жените проституират само извън квартала (и в чужбина). От общността в Столипиново се толерира само мъжката проституция. В България проституцията е незаконна и това има редица не-приятни последици – жените са обект на корупция и злоупотреба от страна на полицията (жените стоят на улицата и са видими от всички). Липсват въз-можности за консултация и за помощ при

---

<sup>16</sup> Непубликувано проучване на Университета за приложни науки в Мюнстер сочи, че 2/3 от семействата в Столипиново са „транснационални“, т.е. поне един от членовете на семейството живее в чужбина, като обикновено става дума за бащата или и за двамата родители в трудоспособна възраст.

желание за отказ от простит-уцията. Опасността за здравето е голяма. Има жени, които доброволно заминават да проституират в чужбина поради сравнително доброто заплаща-не.

Жените често са обект на трафик на хора в рамките на секс индустри-ята, а мъжете са особено застрашени от това да бъдат наети за незаконни и опасни работи на строежи в ЕС. Редовна практика е западноевропейски фирми (обикновено това са така наречените в Столипиново „турски фирми“ от Германия) да си „поръчват“ с помощта на посредници от Столипиново цели работни бригади. Много хора също така задлъжняват при лихвари, за да могат да финансират заминаването си за чужбина.

#### *Кредитни институции и зложни къщи*

Освен неофициалните лихвари, които при закъснение упражняват натиск върху длъжниците си и ги карат да работят за тях, в Столипиново има офиси на напълно законни кредитни институти като „Easycredit“, „Jetcredit“ и др. Те целенасочено предлагат заеми за последните дни от месеца, когато парите до следващата заплата или друг приход не достигат. Годишните лихви на тези фирми са 40%. Освен това в последните години в квартала се на-станиха редица зложни къщи, които обикновено са собственост на бъл-гари. Защитата от запор за лица с доходи под минималната работна запла-та в повечето случаи няма ефект, тъй като едва около 10% от трудоспособ-ните имат трудов договор.

#### *Нелегален пазар на наркотици и цигари*

Пловдив се намира на главен международен път на трафика с опиати и други наркотици. В квартала има няколко големи разпространители на нарко-тици, които разполагат с неизчерпаем запас от малки дилъри и куриери. Много млади мъже са наркозависими и попадат в затвора поради дребни престъпления, свързани с наркотици или набавяне на средства за закупу-ването им.

И при широкоразпространената в България незаконна търговия с цигари често роми биват използвани като работници или „търговци на дребно“.

*Заетост и парични средства – теми, които засягат човешките права:*

- слаби възможности за квалификация
- дискриминация на пазара на труда без последствия за работодателите
- работа на черно, експлоатация, трафик на хора

- криминализиране на проституцията, липса на подкрепа от институциите
- лихварство (законно и незаконно)

## **Образование и младеж**

### *Общо ниво на училищното образование*

Проучване на Байчева и Венков с 1 096 респонденти от Столипиново от различни възрастови групи над 21 години показва следното: 15,4% за завършили девети или десети клас, 30,1% – осми клас, 7,5% – седми клас, 25,8% – само четвърти клас, а 21,1% нямат никакво завършено образование. Тук трябва да се отбележи, че посещаващите училище по време на социализма са били „насърчавани“ да преустановят своето образование след осми клас и да започнат работа. Освен това се наблюдава, че с годините делът на хората без никакво образование е спаднал от 37,2% при запитаните на възраст повече от 68 години до 17,5% при респондентите на възраст 21-22 години (данни от 2017 г.). Проучването на Байчева и Венков показва също, че все повече младежи посещават училище по-дълго.

### *Училищна система*

В България училищното обучение до 16-годишна възраст е задължително. Държавните училища са безплатни. Училищната система е съставена от три степени (начална степен на основното образование 1-4 клас; прогимназиална степен на основното образование 5-8 клас и средно образование 9-12 клас или средно специално образование 9-13 клас) и води до завършено средно образование.

В България не съществува дуална система на обучение, съставена от професионално обучение не само в училище, но и на работното място. Професионалното обучение се осъществява в професионални гимназии. По принцип предприятията не участват в обучението.

Детските ясли и градини са по желание до четири-пет годишна възраст. Целодневната детска градина с осигурена храна струва 25 евро на месец, полудневната градина струва между шест и девет евро на месец. Задължително и безплатно е посещението на детска градина в двете предучилищни години. В Столипиново има една детска градина („Лилия“), която е 100% етнически сегрегирана. Някои деца посещават детска градина в съседния квартал *Изгрев* и там имат кон-



такт с деца от български произход. В тези „външни“ детски градини обаче съществуват етнически сегрегирани групи, макар и това е да забранено от закона.<sup>17</sup>

В Столипиново има едно начално училище („Кирил Нектариев“ с около 400 ученици), две основни училища („Пенчо Славейков“ с около 1 200 ученици и „Димчо Дебелянов“ с около 600 ученици) и едно средно училище („Найден Геров“ с около 1 300 ученици). Тези училища са 100% етнически сегрегирани.

Още преди десет години местни ромски НПО-та искат сегрегирани училища да бъдат разпуснати и учениците да бъдат разпределени в училища в целия град, но междувременно училищните сгради бяха санирани с помощта на средства от ЕС и с това статуквото затвърдено.

В областта на образованието са налице три основни проблема, които са взаимносвързани.

## 1. Езиков проблем

Езикът на обучение е български. При започване на училище обаче много от децата имат само основни познания по български. Вкъщи се говори на турски или ромски, гледа се преди всичко турска телевизия и децата нямат контакт с българоезични връстници. Учителите в Столипиново са изключително и само българи. Предлагат се допълнително часове по български, но това не е достатъчно за навакване на езиковия дефицит. Майчините езици турски и ромски се предлагат само като избирателни предмети.

## 2. Етническа сегрегация и расизъм

Родителите на деца от Столипиново се сблъскват с расистка враждебност от страна на български родители, ако желаят да запишат детето си в училище, в което повечето деца са българчета.<sup>18</sup> Децата също споделят почти без изключение за начално негодование по техен адрес от страна на съучениците. Освен това записването в училище извън района по местожителство е възможно единствено с разрешението на Регионалния инспекторат по образованието. В момента едва 80-100 деца (от общо около 3 500) посещават училища извън квартала. Това се дължи преди всичко на един успешен проект за десегрегация с участието на образователни медиатори и с финансовата подкрепа на *Ромския образователен фонд*.

<sup>17</sup> <http://amalipe.com/index.php?nav=news&id=2688&lang=1>.

<sup>18</sup> Често се стига до *вторична сегрегация*, т.е. колкото повече роми посещават едно училище, толкова повече българи отписват децата си от това училище.

След края на пилотната фаза обаче проектът не бе продължен от общината, макар и предварителните обещания да гласяха друго.<sup>19</sup>

В момента в Столипиново няма образователни медиатори. Общината и Министерството на образованието не подкрепят по никакъв начин посещаването на училища извън квартала въпреки доказвания положителен ефект.<sup>20</sup>

### 3. Прилагане на закона за задължително образование, лошо качество на училищното обучение

Българските училища работят с така наречени „делегирани бюджети“. Те зависят единствено от броя ученици записани в дадено училище в начало-то на учебната година. Действителният брой ученици, посещаващи занятия, и техният успех не оказват влияние върху училищния бюджет. Това е една от причините законът за задължително образование в Столипиново да не се прилага последователно. Все пак през последните години Регионалният инспекторат по образованието полага повече усилия в тази насока. С по-мощта на редовни посещения по домовете от страна на социални работници делът на учениците, редовно посещаващи занятия, бе увеличен на близо 90% (по този въпрос данните на институциите, местните НПО-та и независими изследователи като Байчева и Венков са единодушни).

Макар и училищата да са посещавани по-често и за по-продължителен период, остава проблемът с качеството на училищното обучение. Като цяло образованието в България не е в добро състояние. Според класацията на Програмата за международно оценяване на учениците (PISA) страната е на предпоследно място в ЕС преди Румъния. Родители от Столипиново се оплакват, че някои учители не изпълняват своите задължения на преподаватели и че техните деца завършват училище, без да могат да четат и пишат правилно. Преподавателите са не добре платени (основна заплата 460 евро), често те са слабо мотивирани и зле квалифицирани за работа с малцинствени групи.

Както в училище, така и в ежедневието на практика липсват положителни примери от собствения етнос – независимо дали става дума за учители, лекари, полицаи или чиновници.

Поставени в особено неравностойно положение са момичетата (вж. глава „Момичета и жени“ за повече по въпроса).

19 Ingrid Nicoletti, Andreas Kunz: The Impact of School De-Segregation for Children in Stolipinovo on their Right to Education, Грац, 2017 г.

20 Оценката на гореспомнатия проект за десегрегация сочи, че ромите, посещаващи етнически смесени училища, още в 3-4 клас разполагат със знания и умения, сравними с тези на ромите в 7-8 клас от сегрегирани училища.

*Свободно време*

Младежите в квартала не разполагат с разнообразни възможности за прекарване на свободното време. Липсва общински младежки център и няма официални социални работници, които да работят с младежите от Столипиново. Местното НПО, което работи с младежи, не предлага постоянни възможности за тях, а само такива, които са част от проект. Спортуването в спортен клуб е възможно само извън квартала. Повечето басейни в града и района отказват достъп на „помургави“, както редовно съобщават редица организации за правата на човека.<sup>21</sup> Съществуват няколко футболни игрища, които са свободно достъпни, а в началото на 2019 г. бе открито заградено игрище за футбол, баскетбол и хандбал, както и открита фитнес площадка малко извън квартала.

Новият модерен младежки и спортен център на Община Пловдив се намира в другия край на града и е на практика недостъпен за младежи от Столипиново както географски, така и поради социални пречки.

*Лесен достъп до наркотици*

Столипиново е главен център за търговия с наркотици в Пловдив и околностите. Редовно биват конфискувани големи количества хероин, кокаин и канабис. В последно време употребата на „бонзай“ (в други държави известен като „Spice“ или K2), сравнително евтини изсушени билки, напръскани със синтетичен канабис, който се продава като „по-силна трева“ се е превърнала в истинска епидемия в квартала. Употребата на този наркотик води до загуба на контрол, агресия и бързо пристрастяване.

*Образование – теми, които засягат човешките права:*

- дискриминация при приема в училища извън квартала
- лошо качество на образованието в сегрегираните училища
- липса на социална работа с младежите от квартала, както и липса на разнообразни възможности за прекарване на свободното време
- непоследователно прилагане на закона за задължително образование, особено по отношение на момичетата

21 <https://www.plovdiv24.bg/novini/plovdiv/Ne-dopusnaha-romi-do-basein-v-Plovdiv-890145>.

### *Момичета и жени*

В Столипиново (повече в сравнение с общата картина в страната) преобладават патриархални модели на мислене, които в изолираното положение на квартала след 1989 г. само се засилват. По време на социализма много жени завършват училище, имат официална работа, а някои от тях получават и шофьорска книжка. В наши дни за момичетата често е отредена единствено ролята на майка и домакиня. За приемливи „женски професии“ се считат фризьорка, продавачка, шивачка, кройчичка или чистачка. Някои (за-можни) семейства изпращат момичетата си в специализирани училища за бижутерия или моден дизайн.

Момичетата в Столипиново са още по-ограничени от момчетата по отношение на възможностите за прекарване на свободното си време, напускането на дома или посещаването на центъра на града. Социалният на-тиск върху тях е голям и от малки биват включени в изпълнението на дома-кински задачи.

Особено ясно се вижда неравното отношение, когато момичетата навлязат в пубертета. Много родители се опасяват дъщерите им да не изгубят девствеността си, считана за голяма ценност, преди да сключат брак. Съответно не пускат повече дъщерите си на училище, защото там имат контакт с момчета и не се намират под контрола на семейството. Ако момичето желае да има партньор, често трябва да се сключи неофициален брак между двамата малолетни. Много често след една такава „сватба“ се стига до първа бременност, защото противозачатъчните мерки са или малко познати или отхвърляни. Като цяло е налице липса на познания по отношение на женската сексуалност, бременността и подобни теми. Често срещан способ за контрол на раждаемостта са абортите.

Служители на „семеиния център“<sup>22</sup> в Столипиново споделят, че работят все по-често с 12-13 годишни майки. Преди десет години възрастта на майките при първа бременност е била около 16-17 години. Същевременно се наблюдава пропукване на традицията за сключване на брак, което поставя момичетата в още по-лошо положение по отношение на социалния им статус. Ранната бременност води до ранно отпадане на момичетата от училищната система и носи опасности за здравето на малолетните майки. Те не биват окуражавани и не получават подкрепа за съчетаване на майчинството с училището.

Много от тези „тийнейджърски“ бракове се разпадат рано поради ревност или пък защото бащата влиза в затвора или изчезва в чужбина. След раздялата децата обикновено остават с майката, която не е завършила училище, няма работа и като официално неомъжена майка няма шанс да получи издръжка. Тези

---

<sup>22</sup> една от малкото социални институции в Столипиново – управлява се с общински средства от фондация „Рома“ и консултира „рискови семейства“.

млади жени са изложени на особено голяма опасност да станат жертви на трафика на хора и да бъдат принудени да проституират.

В квартала няма жени здравни медиатори, а също така липсва и възможност за консултации специално за жени по отношение на домашното насилие и др. Само едно социално предприятие (гореспоменатото шивашко ателие) предлага обучение за жени.

*Момичета и жени – теми, които засягат човешките права:*

- липса на познания по отношение на сексуалността, липса на здравно образование и здравни грижи
- дискриминация в училищната система
- липса на институционална подкрепа за момичета и жени

### ***Здравеопазване***

Средната продължителност на живота на ромите е с повече от пет години по-малка в сравнение със средната за страната. Детската смъртност е двойно по-висока. Едва около половината от ромското население е здравно осигурено<sup>23</sup>. Можем да сметнем тези данни за представителни и за Столипиново. Според проучване на Байчева и Венков с 1966 респонденти около 60% от тях са били здравно осигурени. Въпреки това над 90% от запитаните са посочили, че имат личен лекар, който при нужда заплащат от собствения си джоб.

Гъстотата на заселване и ниското ниво на хигиена (локви с отпадъчни води, вредни газове, купчини с отпадъци, отглеждане и клане на животни в общественото пространство) носят множество рискове за здравето. Тези рискове биват допълнително увеличени от липсата на здравно образование. Към тях можем да прибавим специфични за района рискове за здравето като детски паралич (поради липса на имунизация), туберкулоза, рахит, хепатит и ХИВ (венозно приемане на наркотици, секс без предпазни мерки). Лошото хранене води до по-висок от средния за страната брой на заболявания от диабет и т.н.

Здравното осигуряване дава на теория право на безплатни здравни грижи от личния лекар (в единствената поликлиника в квартала), от лекари-те от „Бърза помощ“ и в болница. Право на здравни грижи от „Бърза помощ“ имат и неосигурените. Според закона децата до 16-годишна възраст и пенсионерите биват

23 Roma Inclusion Index ([http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810\\_file1\\_roma-inclusion-index-2015-s.pdf](http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810_file1_roma-inclusion-index-2015-s.pdf)).

лекувани безплатно. С изключение на случаите на лечение в болница медикаментите се заплащат със собствени средства.

На практика обаче много хора се оплакват, че им биват отказвани здравни грижи и услуги (дори от „Бърза помощ“ при нещастни случаи). Често се говори за подкупи в здравната система. По-големи операции или лечението на хронични болести (диабет) обикновено трябва да бъдат плащани основно със собствени средства. Линейката трябва да пристигне в Столипиново от центъра на града, което често отнема много време. Понякога изобщо не пристига. Понякога се стига до конфликти между нуждаещи-те се от помощ и екипите на спешна помощ, тъй като първите считат от-ношението към тях за неуважително или пък защото лекарските екипи не винаги (могат да) обясняват разбираемо своите действия.

Недостатъчните здравни грижи (заедно с лошото и недостатъчно хранене) имат видими последици още в детска възраст. Налице е висок брой хора с проблеми в развитието (което съответно намалява възможностите за получаване на образование) и предотвратими увреждания.

Друг проблем представлява самолечението с хапчета и други лекарства, предоставени от близки и роднини и вземани без лекарска консултация.

От общо 130 здравни медиатори (роми завършили съответно обучение) в България едва трима работят в Столипиново (всички те са мъже).

#### *Здравеопазване – теми, които засягат човешките права:*

- липса на достъп до здравно осигуряване за възрастни без официална работа
- неоказване на здравни грижи, правото на които е постановено от закона
- голям дял от разходите за медикаменти бива покрит със лични средства
- голям брой на хора с предотвратими увреждания

#### *Социални помощи/обезщетение за безработица/детски надбавки*

Не съществуват официални статистики относно броя на получаващите социални помощи в даден квартал, нито пък относно тяхната етническа принадлежност.

Ключови данни: минималната заплата в България в момента е около 280 евро. Според изчисления на Конфедерацията на независимите синдикати в България (КНСБ) на едно четиричленно семейство са необходими най-малко 1250 евро на месец за покриване на основните нужди.<sup>24</sup>

<sup>24</sup> <http://www.knsb-bg.org>.

Държавните социални помощи са далеч под този праг – една самотна майка с три деца получава общо около 130 евро социални помощи и детски надбавки на месец (детските надбавки не биват изплащани, ако не може да се докаже, че детето е посещавало училище). Човек, плащал своите вноски за осигуряване към фонд „Безработица“ въз основа на минималната заплата, получава около 90 евро след шест месеца като безработен. За получаване на социални помощи нуждаещите са длъжни да работят 28 часа (14 дни по два часа) за „Чистота“ или да положат друга форма на общественополезен труд. Има изключения за самотни майки, болни и др., но изискванията са толкова високи, че много хора дори и не подават молба за получаване на социални помощи.

Към това трябва да добавим и проблема с адресната регистрация – молба за получаване на социални помощи може да се подаде само на адрес по местожителство. Много хора обаче живеят в Столипиново, без да са адресно регистрирани там (за това са необходими договор за наем или нотариален акт за собственост) или пък на един адрес са регистрирани прекалено много хора. Поради нередности при адресната регистрация често молбите за получаване на социални помощи биват отхвърлени.

Получателите на социални помощи често се оплакват от нарушения от страна на социалните служби – отговорните комисии правят неочаквани посещения по домовете и отсъствието на човека от къщи е достатъчно за това помощта да бъде спряна. Друга причина може да бъде телевизор, който изглежда прекалено модерен, или нещо подобно. Държавните служители също биват обвинявани в корупция. Проблемна от гледна точка на правата на човека е и практиката на спиране на детските надбавки, когато социалните служби установят, че детето не спазва закона за задължителното образование.

През зимата всяко домакинство в нужда получава след подаване на молба помощи за отопление от около 50 евро на месец (един тон въглища струва около 150 евро).

През зимните месеци в Пловдив са отворени няколко общински трапезарии за бедни, но за тяхното ползване е необходима регистрация, което не е известно и не е практически възможно за много нуждаещи се в Столипиново.

В квартала работят няколко здравни медиатори. Има пункт за консултации на пенсионери (и бъдещи такива). Повечето социални структури се намират в съседния ж.к. „Изгрев“ с изключение на семейния консултативен център на фондация „Рома“, който е в центъра на квартала.

*Социална система – теми, които засягат човешките права:*

- социалните помощи не покриват основните нужди
- тормоз от страна на контролните комисии
- отказ на услуги, полагащи се по закон
- структурна дискриминация по отношение на задължителната адресна регистрация

### *Структури на дискриминацията*

Хората в Столипиново се сблъскват с разнообразни структури на дискриминацията. Както бе описано в горните глави, от най-ранна възраст чак до старост ги грози опасност от това да станат жертви на дискриминация. Ежедневието им се определя от безброй дискриминиращи ситуации. Ще се спрем на цялостните обществени рамкови условия, в чиято светлина следва да се разглежда дотук описаната ситуация в Столипиново.<sup>25</sup>

### *Липса на политическо представяне*

Българското законодателство не предвижда специални права за етническите малцинства. Не са разрешени партии на етническа основа. Не съществува силно политическо представяне на интересите на всички (около 100) ромски групи в България. Членове на Националния съвет по етнически и интеграционни въпроси към Министерския съвет са служители на министерството и представители на НПО-та. Съществуването на този съвет не оказва осезаем ефект върху ситуацията в Столипиново и в други маргинализирани квартали.

Нито една от национално или регионално представените партии не желае да конфронтира своите избиратели с непопулярната тема за ромското включване. Съществуващите национални, регионални и местни стратегии за ромите биват изпълнявани (с няколко изключения) много бавно и мъчително. Ако на национално ниво изобщо се води някаква политика по въпроса за ромите, то тя е предимно насочена срещу тях и ромите не участват в нейното изготвяне и прилагане („ромски въпрос“, „ромски проблем“). Политическият дискурс по темата се доминира

<sup>25</sup> Налице е дискриминация и в рамките на самата общност. Срещата с расизма е преди всичко при контакт с етнически българи, но за момичета, жени и хомосексуални мъже съществуват допълнителни проблеми в самата общност. До известна степен това важи и за лица с увреждания, които са жертва не толкова на лично лично отхвърляне, колкото на липсата на градска среда, която да бъде достъпна за тях.



от политици-расисти от крайно десни партии.<sup>26</sup> Привържениците на една политика на включването са почти незабележими на политическо ниво и представляват малцинство в гражданското общество.

Структурите на гражданското общество в самото Столипиново са слабо изразени. Общото недоволство с условията на живот се изразява най-често чрез малки, неполитически, некоординирани и спонтанни протести. Местните НПО-та също са политически съдържани, тъй като обикновено зависят от държавно или общинско финансиране.

### *Закони и правосъдие*

Сами по себе си българските закони не са формулирани по дискриминиращ начин. Съществуват обаче национални, регионални и местни законови разпоредби, които по структурни и исторически причини (вж. главата „Столипиново след 1989...“) засягат по-силно ромите (например завършено основно образование като предпоставка за получаване на шофьорска книжка, пенсионната система, премахване на детските надбавки в случай на нарушение на закона за задължително училищно обучение и др.).

Ромите биват дискриминирани както в съда, така и при правните наказания. Поради липсата на познания относно правната система, както и на средства за адекватна защита, много често ромите се озовават под колелата на правосъдието и за най-дребни престъпления. При дял на ромското население в страната 10-15% през първото десетилетие на 21-ви век 20-25% от затворниците в България са се самоопределили като роми.<sup>27</sup> В действителност този дял трябва да е доста по-висок, тъй като много роми се определят като турци. Актуални проучвания по темата липсват, а неофициални приблизителни оценки достигат до 70-80%.

Същевременно съществуващите закони за защита от дискриминация не функционират. Българските закони изпълняват изискванията на ЕС, но прилагането им клони към нула: доклад на отговорната комисия сочи, че през 2014 г. са документирани едва 20 случая на дискриминация „свързана с етническата принадлежност“. Това противоречи на личните преживявания на повечето роми и на членове на други малцинствени общности, които в своето ежедневие се сблъскват с безброй случаи на расизъм (в момента често маскиран като антиислямизъм) и други форми на дискриминация.

26 Актуален пример за това от Пловдив е почти пълният провал на планираните за Столипиново проекти в рамките на Европейска културна столица 2019 поради съпротивата на местно ниво от страна на националисти от всички фракции.

27 [https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284\\_romite\\_i\\_prestupnosta\\_policeiska\\_statistika\\_i/](https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284_romite_i_prestupnosta_policeiska_statistika_i/).

### *Медиите и общественото мнение*

Особено явен е повсеместният антициганизъм в секцията с коментари в медиите и социалните мрежи – няма статия на уебстраниците на вестници и други медии за Столипиново, която да не е последвана от редица коментари на омразата, насочени срещу ромите. Лица, използвайки истинските си имена, разпространяват реч на омразата, което е наказуемо и по българските закони, но не носи последици за извършителите и за собствениците на съответните медии. Повечето от онлайн-медиите не отстраняват тези коментари, макар и да могат да бъдат приведени под отговорност за това според разпоредбите на ЕС.

Българските медии отразяват ромите в по-скоро отрицателна светлина. Оценка на над 1400 репортажа в три големи онлайн-медии между 2011 и 2015 г. показва, че ромите са представяни преди всичко като агресивни, престъпни и непокорни.<sup>28</sup>

Положителната дискриминация (особено когато става дума за финансиране на роми) се тълкува като дискриминация на българите. В повечето случаи етническите българи не признават съществуването на структурна дискриминация в България. Счита се, че ромите носят вината за своите проблеми поради своето нежелание, неспособност и своята „различна култура“. Често сред етническите българи се среща мнението, че „ние им подаваме ръка, но те просто не искат да се интегрират“.

### *Ежедневен расизъм*

„Ние плащаме тока и водата на циганите“, „Циганите живеят от социални помощи на наш гръб“, „Циганите не искат да работят и да ходят на училище“, „Циганите са мръсни и мързеливи“, „Ако им дадеш жилище, ще изгорят паркета и ще сложат кон на балкона“ – макар и всички тези расистки стереотипи да са опровергани в редица проучвания, те и до днес определят образа, който имат ромите в съзнанието на повечето етнически българи.

Съответно ромите от Столипиново често се сблъскват с расизъм в своето ежедневие. Някой на улицата ще ги обиди като „мръсни цигани“, няма да бъдат допуснати в басейна или дискотеката или пък ще имат лоши шансове при търсенето на работа. Дори и тези, които говорят добър български и са получили покана за провеждане на интервю за работа, биват отпратени, след като от личната среща стане ясно, че са роми. Отговорът тогава почти винаги гласи: „Мястото е вече заето“.

28 <http://media.hjartatillharta.se/2015/06/Roma-Representation-in-Bulgarian-Media-Sofia-Svenson.pdf>.

По тази причина никак не е учудващо, че много роми остават с впечатлението, че „каквото и нередно да има в България, накрая все ние излизаме виновни!“

*Дискриминация – теми, които засягат човешките права:*

- механизмите за борба с дискриминацията не работят*
- речта на омразата не бива преследвана и създава неблагоприятен обществен климат*
- в рамките на ромското общество не съществува дискусия относно правата на жените и ЛГБТИ*
- на национално ниво не съществува дискусия относно антициганизма и структурната дискриминация*

## Der Sozialraum Stolipinovo aus menschenrechtlicher Sicht

Alltag und Menschenrechte im größten Roma-Viertel Bulgariens

*Autor: Andreas Kunz, November 2019*

*Im Auftrag der Plattform für Menschenrechte – Salzburg*

*Gefördert aus Mitteln des Landes Salzburg*

### Vorbemerkung

Obwohl es ein klar sichtbares „Problem Stolipinovo“ gibt (das auch stellvertretend für hunderte weiterer marginalisierter Roma-Viertel in Bulgarien steht), ist es schwierig, von staatlichen Strukturen verlässliche Zahlen zu diesem Stadtviertel zu bekommen. In Kombination mit der weitreichenden „administrativen Kapitulation“ des Staates in Stolipinovo (bei Schwarzbauten, der Meldepflicht, Steuererhebung etc.) und permanenten Migrationsbewegungen führt dies zu einer sehr unklaren Faktenlage hinsichtlich von Einwohnerzahlen, Beschäftigungsraten, Sozialleistungsbezug etc. Oft muss auf grobe Schätzungen zurückgegriffen werden, die wiederum häufig – je nach Interessenlage des Auskunftgebers – stark variieren.

Der vorliegende Bericht beruht auf eigenen Recherchen und Beobachtungen seit 2005, der Auswertung öffentlich zugänglicher Quellen und einiger weniger wissenschaftlicher Studien, sowie auf zahlreichen Gesprächen mit Bewohner\*innen des Viertels und mit Vertreter\*innen von NGOs, Religionsgemeinschaften, Ämtern etc.

### Stolipinovo im Rahmen der Kommune Plovdiv

Plovdiv hat ca. 370.000 gemeldete Einwohner, davon sind schätzungsweise 15-20% Rom\*nija (die Angabe der ethnischen Zugehörigkeit bei Volkszählungen ist freiwillig). Es gibt vier große Roma-Nachbarschaften: *Sheker Machala*, *Arman Machala*, *Had-schi Hassan Machala* und *Stolipinovo*, wobei letztere die größte ist. Sie liegt am östlichen Stadtrand, ist Teil des Stadtbezirks Iztok („Ost“) und hat ca. 60.000 gemeldete Einwohner.<sup>1</sup>

Laut Informationen des Stadtbezirks sind 40.000 ( $\pm 1\%$ ) Personen unter Adressen registriert, die in Stolipinovo liegen.<sup>2</sup> De facto fluktuiert die Bevölkerung bedingt

1 Website der GRAO (Melderegister) [[https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018\\_2-4.txt](https://www.grao.bg/tna/t41nm-15-12-2018_2-4.txt)].

2 Quelle: Interview Bürgermeister Stadtbezirk Ost.

durch Arbeitsmigration innerhalb der Region und ins Ausland zwischen mindestens 25.000 nach einer aktuellen amtlichen Schätzung und maximal 60.000 Einwohner\*innen nach Angaben örtlicher Roma-NGOs. Damit ist Stolipinovo – neben *Shuto Orizari* in Skopje – das größte Roma-Viertel auf der Balkan-Halbinsel und europaweit.

„Stolipinovo“ ist zwar ein stehender Begriff in Plovdiv und darüber hinaus, stellt aber keine eigene administrative Einheit dar (anders als *Shuto Orizari*). Das Viertel hat keinen eigene\*n Bürgermeister\*in oder einen Gemeinderat. Es ist Teil des Stadtbezirks Ost, dem ein vom Stadtrat eingesetzter Stadtteilbürgermeister vorsteht. Politisch sind die Einwohner Stolipinovos derzeit nur mit einem Abgeordneten im 50-köpfigen Stadtrat von Plovdiv vertreten (es sind aber derzeit weitere Kandidat\*innen aus Stolipinovo für den Stadtrat bei den Lokalwahlen im Oktober 2019 nominiert).

### **Stolipinovo seit 1989: Segregiert, überbevölkert, marginalisiert**

Bis 1989 hatte Stolipinovo eine mehrheitlich ethnisch-bulgarische Bevölkerung mit einem großen Rom\*nija-Anteil, der dort seit dem späten 19. Jahrhundert lebte, nachdem die Rom\*nija aus dem Stadtzentrum zwangsweise umgesiedelt wurden. Gleichzeitig wohnten bis 1989 viele Rom\*nija in anderen Teilen Plovdivs mit der Mehrheitsbevölkerung zusammen. Ab 1989 jedoch setzte eine fast vollständige ethnische Segregation ein, befördert durch den stark ausgeprägten Antiziganismus in der bulgarischen Gesellschaft.

Die Ablehnung nicht-ethnisch-bulgarischer Bevölkerungsgruppen war zusätzlich im Vorfeld zum politischen Umbruch 1989 durch die staatlich verordnete und gewaltsame „Zwangsbulgarisierung“<sup>3</sup> geschürt worden, von der – neben den bulgarischen Türk\*innen als Hauptleidtragende – auch viele Rom\*nija betroffen waren. Zudem fielen nach der Wende die strikten Wohnsitzrestriktionen weg, die bis dahin in der Volksrepublik Bulgarien gegolten hatten.

Während des weitgehenden Zusammenbruchs staatlicher und wirtschaftlicher Strukturen in den 1990er Jahren manifestierten sich massive soziale Probleme in Stolipinovo, die bis heute nachwirken: Es kam zu einem fast vollständigen Verlust von formellen Arbeitsplätzen, weil zahlreiche Staatsbetriebe entweder pleitegingen oder die privatisierten Betriebe keine Rom\*nija weiterbeschäftigen wollten. Die Einwohner\*innen Stolipinovos verarmten, wie auch der Großteil der anderen Bulgar\*innen, doch in wesentlich drastischerer Weise. Die Schulpflicht wurde kaum mehr

3 Im Rahmen der Zwangsbulgarisierung war u.a. das öffentliche Sprechen von Türkisch und Roma-nes unter Strafe verboten, ebenso das Hören türkischer Musik; Menschen mit türkischen Namen wurden gezwungen, ihre Namen in slawische Namen zu ändern etc. 1988/89 wurden mit derartigen Maßnahmen über 300.000 bulgarische Türken zur Flucht in die Türkei genötigt.

durchgesetzt und das Gesundheitswesen verschwand fast völlig aus Stolipinovo. Investitionen in das Viertel wurden eingestellt und die Infrastruktur wurde sich selbst überlassen.

Der wirtschaftliche und soziale Abstieg Stolipinovos führte (anders als bei der Mehrheitsbevölkerung) zu einem Anwachsen der Geburtenzahlen und einem sinkenden Durchschnittsalter der Eltern bei der Geburt ihres ersten Kindes. Zusätzlich wuchs die Einwohnerschaft durch Zuwanderung aus den noch stärker von der Wirtschaftskrise betroffenen ländlichen Regionen im Umland. So stieg die Einwohnerzahl Stolipinovos nach 1989 innerhalb von 15 Jahren von etwa 20.000 auf über 50.000.

Laut Angaben örtlicher NGOs leben heute in Stolipinovo durchschnittlich 6 bis 7 Mal mehr Personen pro Quadratkilometer als sonst in Plovdiv. Die Einwohnerschaft Stolipinovos ist im nationalen Vergleich überdurchschnittlich jung (doppelt so viele 0- bis 19-Jährige) und die Geburtenzahlen liegen über dem Reproduktionswert, was einen zusätzlichen Bevölkerungsdruck im Viertel erzeugt. Eine Befragung von 528 Respondent\*innen aus Stolipinovo im Jahr 2017 durch Venkov & Baycheva<sup>4</sup> ergab 2,47 Kinder pro Familie (national: 1,56 Kinder).

Die Menschen in Stolipinovo sind christliche, romanessprachige Rom\*nija (ca. 10-15%), die sich auch als solche bezeichnen und traditionell in der Metallverarbeitung tätig sind, und muslimische, türkischsprachige Rom\*nija, die sich als „Millet-Türk\*innen“ definieren, meist kein Romanes sprechen und vorwiegend Handel treiben. Die Mehrheitsbevölkerung betrachtet die Einwohner in der Regel dagegen unterschiedslos als „Zigeuner“ und auch die ethnischen Türk\*innen in der Stadt betrachten sie nicht als Teil ihrer „community“. Vorurteile innerhalb der Einwohnerschaft und deren Auswirkungen sind wenig erforscht.

Sunnitischer Islam und ein von evangelikalen Kirchen dominiertes Christentum existieren in Stolipinovo weitgehend konfliktfrei miteinander. Die bulgarisch-orthodoxe Kirche hat vergleichsweise wenige Anhänger. Gemischt-konfessionelle Ehen sind eher die Regel als die Ausnahme. Es besteht eine Tendenz zum religiösen Synkretismus: so werden muslimische, christliche und traditionelle Feiertage der Rom\*nija oft gemeinsam begangen.

Im Viertel werden drei Sprachen gesprochen: an erster Stelle ein westtürkischer Dialekt (ein Erbe der osmanischen Herrschaft), daneben eine regionale Variante des Romanes und Bulgarisch. Es gibt viele Analphabet\*innen und viele Menschen, die die Amtssprache Bulgarisch schlecht oder gar nicht sprechen. Letzteres gilt insbesondere für die in den letzten 25 Jahren aufgewachsene(n) Generation(en), die wenig Kontakt mit der bulgarischsprachigen Mehrheitsbevölkerung hatte(n).

---

4 Bericht zur Kartografierung des Viertels Stolipinovo, Plovdiv 2017 (bulg.).

### *Soziale Schichtung*

Nach der aktuellsten Schätzung der Weltbank aus dem Jahr 2016 lebten 23,4% der bulgarischen Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze von damals 308,17 BGN (ca. 160 EUR).<sup>5</sup> Für 2018 gibt das Nationale Statistikinstitut Bulgariens eine Armutsgrenze von 351,11 BGN (ca. 180 EUR) an, wobei 22,0% der Gesamtbevölkerung unter dieser Armutsgrenze lebten.<sup>6</sup> Seit 2015 erhebt das Nationale Statistikinstitut zusätzlich Daten unter (freiwilliger) Angabe der ethnischen Zugehörigkeit: 2018 lebten demzufolge 68,3% der Menschen, die sich als Rom\*nija definieren, unter der offiziellen Armutsgrenze.<sup>7</sup>

Wenig untersucht (und von der Mehrheitsgesellschaft kaum wahrgenommen) ist die soziale Schichtung innerhalb Stolipinovos. Ca. 33% der bulgarischen Rom\*nija leben in absoluter Armut,<sup>8</sup> von ähnlichen Zahlen ist auch für Stolipinovo auszugehen. Die Erfassung von ca. 1.200 Personen über 15 Jahren aus Stolipinovo durch Venkov & Baycheva im Jahr 2017 hat folgende Selbstwahrnehmung der eigenen finanziellen Situation ergeben: 5,9% – sehr gut, 28% – gut, 31,9% – manchmal gut, 28,1% – schlecht, 6,1% – sehr schlecht. Zusammengefasst lässt dies die Schätzung zu, dass etwa ein Drittel der Menschen in Stolipinovo einer lokalen „Mittelschicht“ zuzurechnen sind, während ein Drittel arm und ein weiteres Drittel absolut arm ist. Eine Handvoll Familien kann als reich betrachtet werden. Sie verfügen über luxuriöse Häuser hinter hohen Mauern und teure Autos.

Es lassen sich ausgeprägte Unterschiede bei Lebensbedingungen und relativem Wohlstand/relativer Armut beobachten. Dabei spielt eine Rolle, ob jemand einer Familie angehört, die sich mit Handel oder Handwerk beschäftigt, ob jemand einer formellen oder informellen Arbeit nachgeht, ob es Arbeitsmigrant\*innen innerhalb der Familie gibt, die Geld aus dem Ausland schicken, oder ob man zu den Ärmsten der Armen in den Barackensiedlungen gehört und sich als Tagelöhner\*innen oder Müllsammler\*innen durchschlägt.

### *Wohnen in Stolipinovo*

Prekär leben ist der „Normalzustand“ in Stolipinovo. Das Menschenrecht auf Wohnen ist vielfach und permanent gefährdet bzw. beeinträchtigt u.a. durch Überbelegung, ungeklärte Eigentumsverhältnisse, den schlechten Bauzustand der meisten

5 <https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?locations=BG>.

6 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

7 [http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018\\_U9NYYP.pdf](http://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/SILC2018_U9NYYP.pdf).

8 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).

Wohnungen und fehlende baupolizeiliche Kontrolle (Plovdiv liegt in einem Erdbebengebiet). Dazu kommen Abrissaktionen und Wohnungsräumungen (ohne soziales Auffangnetz für die Betroffenen, zu denen auch Kinder und Jugendliche zählen), fehlende oder nicht funktionierende Infrastruktur, sowie schlechte hygienische Verhältnisse und Umweltbedingungen.

### *Eigentumsverhältnisse*

Während die Mehrheitsbevölkerung vor 1944 und auch während des Staatssozialismus Wohneigentum besaß (pro Person war eine Immobilie erlaubt) und Wohneigentum aus der Zeit vor den Enteignungen restituiert wurde, gilt dies nicht für die Mehrheit der Rom\*nija in Bulgarien, die auch vor 1944 meist in informellen Siedlungen gelebt hatten.

Während des Staatssozialismus mussten Rom\*nija bei der Vergabe von preiswerten Betriebswohnungen hinten anstehen, da eine ethnische Spaltung in der Arbeitswelt existierte: Rom\*nija wurden zumeist für niedrig-qualifizierte Arbeiten eingesetzt, die mit entsprechend geringen Privilegien verbunden waren. Zudem wurde den Rom\*nija, die oft über Jahrzehnte in staatlichen Betrieben oder den Arbeitsbrigaden der Bulgarischen Volksarmee Schwerstarbeit geleistet hatten, bei der Privatisierung nach 1989 keine Beteiligung am so entstandenen Volksvermögen zugestanden. Nur wenigen Einwohnern Stolipinovos gelang es, nach 1989 Mietwohnungen in Wohneigentum umzuwandeln. Allerdings gibt es kaum Forschungsdaten zu diesen historischen Faktoren.

Abseits der Wohnblocks kommt ein weiteres strukturelles Problem hinzu: In Bulgarien wird erst seit einigen Jahren ein vollständiges Kataster aufgebaut. Das administrative Chaos der Wendezeit ist noch nicht aufgearbeitet. So verfügen zahlreiche Bewohner\*innen Stolipinovos über keine (oder keine vollständigen) Unterlagen, mit denen sie die Legalität ihres Wohnraums bzw. den Besitz des bebauten Landes belegen könnten.

Ein von Roma-NGOs ausgearbeiteter Gesetzesvorschlag, der eine vereinfachte Legalisierung lange bestehender Gebäude ermöglichen soll, wird seit Jahren von den entsprechenden Gremien auf die langen Bank geschoben.

### *Öffentlicher Raum*

Der Alltag in Stolipinovo spielt sich wegen der beengten Wohnverhältnisse (die Haushalte umfassen fast ausnahmslos mehrere Generationen und oft teilen sich drei oder mehr Personen einen Raum) das ganze Jahr über viel im öffentlichen Raum ab.



Dieser ist geprägt von Müllbergen (entlang des Flusses Maritsa ist ein regelrechter Damm aus Müll entstanden) und einem entsprechenden Geruch in den Straßen. Nach jedem stärkeren Regen stehen große Schlaglöcher tagelang unter Wasser. Es gibt keine nennenswerte Grünfläche innerhalb des Viertels, die wenigen Freiflächen sind meist vermüllt, mit Gestrüpp bewachsen und trostlos. Im Winter versammeln sich Leute um Feuerstellen, auf denen Müll verbrannt wird.

Entlang der Hauptstraße „Landos“, die das Viertel von Osten begrenzt, und in vielen Seitenstraßen des Viertels reicht die Bebauung in großen Teilen bis an die Bordsteinkante, Passant\*innen und besonders Kinder sind durch den starken Verkehr ständigen Gefahren ausgesetzt. Es kommt häufig zu tragischen Unfällen, die oft zu großen und auch gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den betroffenen Familien und den Unfallverursacher\*innen führen.

### *Grundformen des Wohnens*

Deutlich sichtbar werden die soziale Unterschiede im Viertel bei den verschiedenen Wohnformen. Die Dichte und soziale Gliederung der Bebauung lässt sich gut anhand eines Satellitenbildes illustrieren (vgl. Seite 4).

Es lassen sich drei Grundformen des Wohnens beschreiben:

1) Wohnung in Wohnblocks aus sozialistischer Zeit (Bauzeit: frühe 1970er Jahre); vorwiegend von der Kommune gemietet (20-30 BGN pro Monat), z.T. auch Eigentumswohnungen (auf dem Bild die langgestreckten Gebäude mit grauen Dach); Eigentumswohnungen sind in der Regel in bewohnbarem Zustand, auch wenn die Blocks von außen nicht so wirken. In der Elba-Straße wurde 2018/19 erstmals ein gesamter Block mit Hilfe von EU-Mitteln saniert (Wärmedämmung, neue Fenster und Türen etc.);

2) eigenes Haus; 95% ohne Baugenehmigung, vom einfachen Einraum-Haus zum mehrstöckigen Mehrgenerationenhaus (auf dem Bild die Gebäude mit hellem Ziegeldach im gelben Rechteck); die Häuser befinden sich auf „ererbten Land“ (allerdings verfügt nur etwa ein Viertel der Eigentümer\*innen über die entsprechenden notariellen Unterlagen) oder kommunalem Grund; manche Häuser existieren zum Teil seit der Zeit vor dem 2. Weltkrieg;

3) Hütten- und Barackensiedlungen, vom gemauerten Einraum-Haus bis zur Baracke aus Holz, Sperrholz, Abfallmaterialien. Aktuell existieren zwei dieser slum-artigen Bereiche, auf dem Bild mit roten Rechtecken gekennzeichnet, ein dritter entsteht

abseits von etwas abseits von Stolipinovo an der Maritsa). Viele Familien in den Slums haben die Wohnblocks nach 1989 verlassen, weil sie die Miete nicht mehr zahlen konnten oder weil die Familien wuchsen und der Platz nicht mehr ausreichte.

### *Tendenzen bei Bevölkerungsentwicklung/Bebauung*

Aktuell ist die bebaubare Fläche so gut wie komplett genutzt. Neue Bauten zwischen den Blocks im Nordbereich werden von der Kommune aktiv verhindert. Der Bevölkerungsdruck ist trotz Migration ins Ausland immer noch hoch. Die relative Sicherheit vor rassistisch motivierter physischer Gewalt macht Stolipinovo auch weiterhin zum Anlaufpunkt für Rom\*nija aus dem Umland.<sup>9</sup>

In den Wohnblocks der Sokol-Straße (linker oberer Rand des gelben Rechtecks auf der Karte) stehen allerdings zahlreiche Wohnungen über lange Phasen leer, da die Bewohner\*innen im Ausland sind. Abseits der Blocks wird der Wohnraum nach oben vergrößert: viele Häuser, die vor zehn Jahren eines oder zwei Stockwerke hatten, sind jetzt drei oder vier Stockwerke hoch. Einige Familien, die im Ausland genug Geld verdient haben, kaufen sich auch Wohnungen im Nachbarviertel Izgrev.

### *Mietschulden bei den Kommunalwohnungen*

Es gibt zahlreiche Familien, die Miet- oder Nebenkostenschulden bei der Kommune haben. Es kommt zu Wohnungsräumungen, ohne dass Alternativen angeboten werden. Sozialwohnungen werden nur selten und dann temporär zur Verfügung gestellt. Die von der Räumung Betroffenen kommen bei Verwandten in anderen Wohnungen oder in den Slums unter.

### *Abriss von Gebäuden ohne Baugenehmigung*

Ein Dauerthema sind punktuelle Abrissaktionen, von denen sowohl Wirtschaftsgebäude (Geschäftspavillons, Werkstätten, Kioske, Cafés) als auch Wohnbauten betroffen sind. Besonders bedroht sind die Bewohner\*innen eines ca. 7.000 qm großen Areals (ca. 100 Haushalte bzw. mind. 500 Personen), das einer Privatperson gehört, die seit Jahren versucht, das Grundstück räumen zu lassen (auf der Karte das rote Rechteck auf der rechten Seite). Zwei Häuser wurden im Sommer 2016 abgerissen, wobei laut Stadtteilbürgermeister über 10 Jahre alte Anordnungen umgesetzt wurden. Im Sommer 2019 ist von neuen Abrissaktionen die Rede. Die Situation ist für die Bewohner\*innen solcher Häuser sehr belastend, weil für sie nicht nachvollzieh-

---

9 So z.B. für mehrere Familien, die im Winter 2019 aus Voivodinovo, einem Vorort von Plovdiv, vertrieben wurden.

bar ist, warum und wann diese Abrissaktionen stattfinden. Auch hier besteht das Problem der fehlenden Alternativwohnungen.

### *Infrastruktur*

#### *Elektrizität*

Für mehrere Jahre (vom Ende der 1990er bis 2006) hatte der damals noch staatliche Stromversorger wegen Stromschulden in Millionenhöhe ein spezielles „Regime“ über Stolipinovo verhängt. Die Stromversorgung wurde tagsüber (von 6 bis 18-20 Uhr) völlig eingestellt, was zu einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Lebensverhältnisse im Viertel führte. Diese „Sippenhaftung“ wurde vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als eindeutige Menschenrechtsverletzung verurteilt.

Doch erst nach der Privatisierung der Stromversorgung und der Übernahme durch die österreichische EVN kam es (unter Einbeziehung lokaler NGOs und informeller Autoritätspersonen) zu einer für alle Seiten akzeptablen und bis heute funktionierenden Problemlösung. Das Strom- und Zählernetz wurde modernisiert und ein langfristiger Ratenplan für alte Stromschulden vereinbart. Bei der Begleichung ihrer Stromrechnungen sind die Einwohner\*innen von Stolipinovo heute an erster Stelle im innerstädtischen Vergleich.<sup>10</sup>

In den Slums verfügen allerdings nicht alle Haushalte über einen legalen Stromanschluss, sondern kaufen den Strom „für eine Glühbirne und einen Fernseher“, meist überteuert, bei Nachbar\*innen ein.

#### *Wasserversorgung*

In den Wohnblocks funktioniert die Wasserversorgung in den oberen Stockwerken oft nicht. Viele der Schwarzbauten haben keinen Wasseranschluss. Die Menschen holen ihr Wasser am Hydranten, an „wilden“ Wasserstellen, wo das Netz angezapft wurde, oder an einem öffentlichen Brunnen im Zentrum von Stolipinovo und tragen es dann in Kanistern und Eimern in ihr Zuhause. Trinkwasserqualität ist nicht immer gewährleistet. In den kleinen Häusern und Baracken gibt es oft keine Waschmöglichkeit außer einem Waschzuber. Das Wasser wird im Sommer in großen Plastikflaschen an der Sonne aufgewärmt, im Winter auf dem Ofen. Wasserzähler sind nur partiell installiert. Es gibt Haushalte in Stolipinovo mit Schulden beim Wasserversorger, doch nach dessen Angaben nicht mehr als in anderen Stadtteilen.

<sup>10</sup> Pressekonferenz EVN Bulgaria: <https://www.youtube.com/watch?v=no-BFCijEhs>.

### *Heizung*

Im Gegensatz zu vielen anderen Stadtvierteln aus der staatssozialistischen Ära ist Stolipinovo nicht an das Fernwärmenetz (Heizung und Warmwasser) der Stadt Plovdiv angeschlossen, das gilt auch für die Wohnblocks. Geheizt wird mit Hilfe von Klimaanlageanlagen (wie es auch sonst in Plovdiv inzwischen üblich ist), was hohe Stromkosten verursacht, oder mit Holz- oder Kohleöfen, was immer wieder zu Wohnungsbränden führt. In sehr armen Haushalten wird im Ofen alles Brennbares verheizt, was sich auf dem Müll finden lässt. Während längerer Kältephasen verschlechtert dies die Luftqualität in den Wohnungen und im Viertel immens.

### *Abwasser*

Das vorhandene Kanalnetz ist nur auf einen Bruchteil der tatsächlich hier lebenden Bevölkerung ausgelegt. Da auch viele Schwarzbauten von ihren Bewohnern in Eigenregie an die Kanalisation angeschlossen wurden, kollabiert das System regelmäßig. Große Abwasserlachen gehören zum Straßenbild und sind eine Quelle für Infektionskrankheiten (jeden Sommer brechen Hepatitis-Epidemien aus). In den meisten Wohnblocks stehen die Keller voller Abwasser. Es gibt keine öffentlichen WCs. Dafür dient das Ufer der Maritsa (außer als Müllplatz) als „Toilette“. Trotzdem zahlen die meisten Einwohner\*innen ihre Abgaben für die Abwasserentsorgung.

### *Müll*

Ein sehr sichtbares Infrastrukturproblem ist die Müllentsorgung. Müllberge, überquellende Müllcontainer, vermüllte Straßen und Flächen gehören zum Alltag in Stolipinovo. Der Abfall bietet Ratten und anderem Ungeziefer Nahrung und Unterschlupf und ist eine latente Infektionsquelle, nicht zuletzt durch herumliegende benutzte Kondome und gebrauchte Heroin-Spritzen. Oft sind unbeaufsichtigte Kinder zu sehen, die im Müll etwas suchen oder spielen.

Die Abfallentsorgungsunternehmen in Bulgarien gelten generell als sehr korruptionsanfällig und erbringen nicht die Leistungen, für die sie bezahlt werden. Viele Bewohner\*innen Stolipinovos beklagen, dass weder ausreichend Müllcontainer aufgestellt noch diese oft genug geleert würden. Bei den Wohnblocks im Nordbereich des Viertels hat das Abfallentsorgungsunternehmen offene Müllkippen eingerichtet, die von drei Betonmauern umgeben sind. Zudem hat sich die Praxis eingebürgert, dass viele Bewohner ihren Müll vom Balkon auf die Flächen zwischen den Blocks werfen. Wenn die Müllschicht eine gewisse Dicke erreicht hat, wird der Abfall per Radlader und Muldenkipper entsorgt.

Einwohner\*innen des Viertels beobachten und beklagen, dass auch Unternehmen von außerhalb sich ihres Gewerbemülls kostensparend in Stolipinovo entledigen.

Bei den kommunalen Wohnungen sind die Abfallgebühren zusammen mit der Wohnungsmiete zu entrichten.

### *Internet/Telefon*

Die Versorgung mit stationärem und mobilem Internet in Bulgarien ist generell sehr gut, auch Stolipinovo ist keine Ausnahme. Gleiches gilt für den Mobilfunk. Der Zugang zu diesen Informations- und Kommunikationsmitteln ist somit in erster Linie eine Frage des Geldbeutels. Mit Prepaid-Karten und einem alten Handy kann man ohne große Kosten bis zu einem Jahr zumindest erreichbar sein. Für viele Menschen ist der Abschluss von Handy-Verträgen aber ein zusätzliches Verschuldungsrisiko. Besonders junge Leute stehen diesbezüglich unter hohem sozialen Druck, da Smartphones überall erhältliche Statussymbole darstellen und die Kommunikation über Videos und Messenger eine wichtige Rolle für die soziale Zugehörigkeit spielt.

### *Mobilität*

Stolipinovo ist mit mehreren Buslinien an den ÖPNV angeschlossen. Die Einzelfahrt im Stadtgebiet kostet 1 BGN (ca. 0,50 €), es gibt Ermäßigungen für Pensionist\*innen, Schüler\*innen, Studenten\*innen, Mütter (mit Kindern bis 3 Jahren, falls sie Sozialhilfe beziehen), Menschen mit Beeinträchtigungen und Kinder bis sieben Jahre. Vielen Einwohner\*innen Stolipinovos sind diese Vergünstigungen allerdings nicht bekannt und insbesondere für Frauen ist die soziale Barriere hoch, alleine den ÖPNV zu nutzen.

Für den Erwerb des Führerscheins ist ein Schulabschluss (aktuell mindestens 8. Klasse, ab 2022: mindestens 10. Klasse/eight full years of school education/ten full years of school education) notwendig. Unterdurchschnittlich viele Haushalte verfügen über eigene PKW. Pferdefuhrwerke sind noch in großer Zahl im Einsatz, dürfen aber nicht ins Stadtzentrum fahren. Begründet wird das Verbot mit der Verschmutzung der Straßen durch den Pferdemit. Die ärmere Bevölkerung bewegt sich auf alten Fahrrädern fort, die Müllsammler\*innen bedienen sich umfunktionierter Kinderwägen als Transportmittel.

### *Kommunaler Markt & Grundversorgung*

Es existiert ein überdachter kommunaler Markt, den Kleider- und Schuhhändler\*innen gemietet haben. Der überwiegende Teil des Handels findet allerdings informell und ungeregelt auf der Straße und in kleinen (mobilen) Kiosken statt. Da einerseits viele Leute es vorziehen, das Viertel nicht unnötig zu verlassen, andererseits viele Leute Einkommen aus Einzelhandel generieren wollen, gibt es zahllose Läden und Straßenhändler. Groß ist der Anteil an Waren, die aus der nahegelegenen türkischen Grenz-Stadt Edirne importiert werden.

### *Kulturelle Angebote*

Während Plovdiv über zahlreiche Büchereien, Stadtteilzentren, Museen, Theater, Konzertsäle etc. (sowie ein modernes Jugendzentrum mit Sportanlagen am anderen Ende der Stadt) verfügt, gibt es keine öffentlichen Einrichtungen dieser Art in Stolipinovo. Im Rahmen der erfolgreichen Bewerbung Plovdivs als „Europäische Kulturhauptstadt 2019“ wurde ein Kultur- und Stadtteilzentrum für Stolipinovo samt Krankenstation angekündigt, aber nie in Angriff genommen.

### *Sport und Freizeitmöglichkeiten*

2019 wurde ein umzäunter Mehrzweck-Sportplatz (Fußball, Basketball, Handball) eingerichtet, der kostenlos benutzt werden kann. Andere Freizeitmöglichkeiten sind entgeltlich: Es gibt private Videospialsalons, Fitnessstudios, Räume mit Billardtischen oder Tischfußball.

### *Barrierefreiheit*

Plovdiv und Bulgarien generell stehen generell erst am Anfang, was eine barrierefreie Umgebung angeht. Auch in Stolipinovo gibt es keinerlei dementsprechende Infrastruktur.

### *Wohnen & Infrastruktur - Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- *Abrissaktionen (werden als willkürlich wahrgenommen; geltende Rechtsnormen werden verletzt; betroffen sind Häuser auf öffentlichem und auf Privatgrund);*
- *Legalisierung von Wohnhäusern kommt trotz vorhandener Modelle nicht voran;*
- *Regelverletzungen bei Wohnungsräumungen seitens der Kommune;*

- *Korruption bei der Vergabe von Sozialwohnungen;*
- *rigorose Eintreibung von Abgaben für Wasser, Abwasser, Müll versus schlechte Leistungen seitens der Versorgungsunternehmen;*
- *kein Führerschein ohne Schulabschluss;*
- *Innenstadt ist für Pferdefuhrwerke gesperrt;*
- *keine Barrierefreiheit.*

### ***Arbeit & Geld***

Der monatliche Durchschnittsverdienst von Rom\*nija in Bulgarien liegt bei einem Viertel (ca. 135 €)<sup>11</sup> des Landesdurchschnitts (ca. 460 € netto).<sup>12</sup> Die Armutsgrenze für den Bezirk Plovdiv liegt bei ca. 188 €. Unter dieser Armutsgrenze leben im Bezirk Plovdiv einkommenstechnisch (also vor Erhalt von Sozialleistungen und Pensionen) 43,6% der Bevölkerung.<sup>13</sup> Für Stolipinovo liegen keine gesonderten Zahlen vor. Auf nationaler Ebene liegen die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben pro Kopf laut Staatlichem Statistikinstitut für 2019 bei ca. 240 €.<sup>14</sup>

Der Alltag in Stolipinovo ist dementsprechend gezeichnet von chronischem Geldmangel und der permanenten Suche nach Verdienstmöglichkeiten. Beim Gespräch mit auswärtigen Besucher\*innen kommt es schnell zur Frage: „Hast du Arbeit für mich?“ Ein Großteil der lokalen Verdienstmöglichkeiten liegt im Graubereich zwischen formeller und informeller Arbeitswelt bzw. ganz im informellen und teilweise auch im illegalen Bereich. Für Tagelöhner\*innen und Müllsammler\*innen liegt ein Tagesverdienst zwischen 5 und 10 €.

Wie die Studie von Baycheva & Venkov zeigt, ist der Arbeitsbegriff (bzw. die Aussage „ich bin arbeitslos“) sehr individuell zu betrachten. Viele Personen sind zwar arbeitslos im Sinne von „ich gehe keiner geregelten Arbeit nach (mit Arbeitsvertrag, Sozialversicherung etc.)“, üben aber meist mehrere Tätigkeiten aus, um ihr Auskommen zu finden. Als Beispiel führt die Studie einen gelernten Glaser an, der außerdem als Barbier und auf dem Bau arbeitet und einen Videospiele-Salon betreibt. Häufig kümmern sich mehrere Familienmitglieder um den gemeinsamen Laden oder Marktstand, je nachdem, wer gerade Zeit hat.

Eine Befragung von 1.300 Personen durch Baycheva & Venkov ergab folgende Selbsteinschätzung: bei den Männern bezeichneten sich 40,1% als „beschäftigt“,

11 Roma Inclusion Index (<https://www.rcc.int/romaintegration2020/files/user/docs/Roma%20Inclusion%20Index%202015.pdf>).

12 [https://www.capital.bg/politika\\_i\\_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499\\_sredniat\\_dohod\\_na\\_domakinstvo\\_narastva\\_do\\_33\\_hil\\_lv/](https://www.capital.bg/politika_i_ikonomika/bulgaria/2019/08/15/3951499_sredniat_dohod_na_domakinstvo_narastva_do_33_hil_lv/).

13 [https://www.nsi.bg//tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC\\_2018\\_Pdv.pdf](https://www.nsi.bg//tsb/wp-content/uploads/2019/07/SILC_2018_Pdv.pdf).

14 <https://www.nsi.bg>.

25,9% als „dauerhaft arbeitend“ und 2,7% als „Tagelöhner“. Bei den Frauen 22,3% als „beschäftigt“, 17,2% als „dauerhaft arbeitend“ und 0,7% als „Tagelöhner“. Einen eigenen Betrieb gaben 11,5% der Männer und 4,3% der Frauen als Hauptbeschäftigung an.

Im Kontrast dazu definierte sich die gleiche Respondent\*innengruppe wie folgt: Männer bezeichneten sich 58,0% als „arbeitslos“ bzw. 43,8% als „arbeitslos, aber nicht gemeldet“ und 1,1% als „gemeldet arbeitslos“. Bei den Frauen 63,9% als „arbeitslos“ bzw. 58,9% als „arbeitslos, aber nicht gemeldet“ und 1,6% als „gemeldet arbeitslos“. 7,8% der Männer und 12,1% der Frauen gaben „pensioniert“ an, jeweils etwa die Hälfte davon „vorzeitig pensioniert aus gesundheitlichen Gründen“.

Für einen vollen Pensionsanspruch benötigt man in der Regel 40 Beitragsjahre, die Mindestpension liegt bei ca. 112 €. Die Armutsrente bei fehlendem Pensionsanspruch beträgt allerdings nur ca. 68 € und kann erst mit 70 Jahren beantragt werden, ein Alter, das vor allem Männer in Stolipinovo nur selten erreichen. Bei Arbeitsunfähigkeit erhält man zwischen 68 und 82 € monatlich (Stand: Juli 2019).

Die bei der oben zitierten Befragung ermittelte geringe Anzahl von gemeldeten Arbeitssuchenden wird auch vom Bürgermeisteramt des Stadtteils Ost bestätigt: Anfang 2019 waren lediglich ca. 80 Personen bei der lokalen Außenstelle der Arbeitsagentur gemeldet. Dies erklärt sich auch dadurch, dass die meisten Arbeitssuchenden aufgrund fehlender Beitragszahlungen keinen oder nur den minimalen Anspruch auf Arbeitslosengeld von derzeit 9 BGN/Tag (ca. 4,50 €) haben, der wiederum erst nach sechs Monaten gemeldeter Arbeitslosigkeit besteht.<sup>15</sup>

### *Zugang zum ersten Arbeitsmarkt / Arbeitsvermittlung*

Der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt für Rom\*nija in Bulgarien ist auf wenige Unternehmen beschränkt. Internationale Unternehmen scheinen tendenziell offener als einheimische mittelständische Betriebe. Eine Barriere ist die geringe Qualifizierung vieler Rom\*nija, viele Arbeitssuchende (auch mit ausreichenden Qualifikationen) berichten allerdings von Diskriminierungserfahrungen im Bewerbungsprozess. Ein geregeltes Arbeitsverhältnis mit Arbeitsvertrag, Sozial- und Krankenversicherung haben aufgrund dieser beiden Hauptfaktoren in Bulgarien geschätzt nur 15-20% der Rom\*nija.

Noch schlechter sind diese Zahlen für Stolipinovo. Wie die Studie von Baycheva & Venkov und eigene Interviews des Autors untermauern, nehmen praktisch alle Einwohner\*innen des Viertels das Verhalten bulgarischer Arbeitgeber\*innen als diskriminierend wahr. So haben hier nur ca. 10% der Arbeitsfähigen eine formelle Arbeit. Der größte Arbeitgeber in Stolipinovo ist das kommunale Unternehmen „Čistota“

<sup>15</sup> <http://www.noi.bg/en/benefits/benefits/101-unemployment/625-pokso>.



(Stadtreinigung). Darüber hinaus gelingt es nur wenigen Rom\*nija (meist jungen Männern mit höherem Schulabschluss), bei kleineren Firmen im Stadtgebiet angestellt zu werden. Da aber in der Regel nur der Mindestlohn von ca. 280 € gezahlt wird, sind derartige Jobs nicht sehr attraktiv für junge Leute, die meist schon eine Familie zu ernähren haben.

Die staatliche Arbeitsvermittlung spielt in Stolipinovo aktuell aufgrund der geringen Zahlen von gemeldeten Arbeitssuchenden keine wesentliche Rolle. Qualifizierungsmaßnahmen werden nur punktuell und in kleinem Umfang angeboten.

Betriebliche Ausbildung ist in Bulgarien unüblich (siehe dazu auch das Kapitel „Bildung & Jugend“). Auch Sozialunternehmen sind in Bulgarien ein neues Konzept, für das kein gesetzlicher Rahmen existiert. Derzeit gibt es nur einen einzigen derartigen Betrieb für Näherinnen, der einigen Frauen aus Stolipinovo eine sechsmonatige Ausbildung und Hilfe beim Berufseinstieg bietet.

### *Gewerbe in Stolipinovo*

Es gibt Hunderte kleiner Betriebe in Stolipinovo, von denen die wenigsten offiziell angemeldet sind. Typische Gewerbe sind: Metallverarbeitung (eine Tradition der christlichen Rom\*nija in Stolipinovo); Einzelhandel mit Kleidern, Schuhen, Haushaltsbedarf und Lebensmitteln; Wettbüros; Möbelgeschäfte; Autoreparatur und -waschbetriebe; Restaurants, Cafés, Trafiken, Imbisse, Hochzeitslokalitäten; Friseursalons und „Barber Shops“; Gold- und Schmuckhandel.

Die Gewerbe sind meist Familienbetriebe, bieten aber auch (in der Regel informelle) Arbeitsplätze für andere Menschen aus dem Viertel. Ein Großteil der Gewerbe hält sich nicht an die Registrierkassenpflicht und führt keine Mehrwertsteuer ab. Deswegen ist es preiswerter in Stolipinovo und trotz großer Vorbehalte gegenüber den Rom\*nija kommen Bulgar\*innen zum Einkaufen in das Viertel.

### *Arbeitsmigration*

Während der Sommermonate haben die Menschen Saisonarbeit innerhalb von Bulgarien in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft oder der Tourismusindustrie am Schwarzen Meer. Der größte „Arbeitgeber“ nach der Stadtreinigung ist jedoch „Deutschland“: Tausende von Menschen<sup>16</sup> migrieren temporär oder dauerhaft ins EU-Ausland und schicken Geld an die Familie zuhause: Nach Schätzungen lokaler NGOs ernährt eine Person im Ausland vier oder fünf Personen in Stolipinovo. Über

---

16 Eine unveröffentlichte Studie der FH Münster geht von 2/3 „transnationalen Familien“ in Stolipinovo aus, d.h. mindestens ein Familienmitglied befindet sich im Ausland, wobei es sich überwiegend um die Väter oder beide Elternteile im arbeitsfähigen Alter handelt.

Geldtransferbüros, die zahlreiche Filialen im Viertel haben, fließen jährlich Millionen von Euro nach Stolipinovo.

### *Informelle Arbeit und Schwarzarbeit*

Müllsammlung und Recycling: Eine große Personengruppe durchstreift die Mülltonnen, Müllkippen und den Sperrmüll in Plovdiv auf der Suche nach verwertbarem Material, das dann entweder an Recyclingunternehmen verkauft oder auf dem informellen Straßenmarkt angeboten wird.

Männer verdingen sich als Tagelöhner für Abbrucharbeiten und für Hilfsarbeiten auf dem Bau (sowohl im Viertel als auch außerhalb). Es gibt einige Dutzend Fuhrleute, die sich mit Kleinstaufträgen über Wasser halten. Eine Verdienstmöglichkeit besteht in der Gewinnung von Bausand aus dem Flussbett der nahegelegenen *Maritsa*. Manche Leute verdienen sich durch den Fang von Speisefisch etwas dazu.

Informelle Arbeit ist die Regel, auch in der oben erwähnten Saisonarbeit werden selten reguläre Arbeitsverträge abgeschlossen. Zahlreiche bulgarische und ausländische Arbeitgeber rekrutieren billige Arbeitskräfte im Viertel über informelle „Sub-Unternehmer“ für Schwarzarbeit im EU-Ausland.

### *Prostitution & Menschenhandel*

Es gibt Prostituierte aller Geschlechter, wobei (auch minderjährige) Frauen ein erhöhtes Risiko tragen, unfreiwillig in der Prostitution zu landen (siehe dazu auch das Kapitel „Mädchen & Frauen“). Frauen gehen nur außerhalb des Viertels (und im Ausland) der Prostitution nach, innerhalb Stolipinovos ist nur männliche Prostitution sozial weitgehend toleriert. Prostitution ist in Bulgaren illegal – mit allen negativen Folgen: Die Frauen sind Korruption und Missbrauch seitens der Polizei (die Frauen stehen sichtbar an der Straße) ausgesetzt, es gibt keine Beratungs- und Ausstiegsangebote, das Gesundheitsrisiko ist groß etc. Zum Teil gehen Frauen wegen der relativ guten Verdienstmöglichkeiten auch freiwillig der Prostitution im Ausland nach.

Frauen sind zudem stark betroffen vom Menschenhandel innerhalb der Sexindustrie, während die Männer besonders gefährdet sind, in illegalen und hochriskanten Arbeitsverhältnissen auf Baustellen im EU-Ausland zu landen. Es ist Usus, dass westeuropäische Firmen (in der Regel „türkische Firmen“ aus Deutschland, wie es in Stolipinovo heißt) ganze Brigaden von Arbeitern über Mittelsmänner in Stolipinovo „bestellen“. Viele Menschen verschulden sich darüber hinaus bei Kredithaien, um zur Arbeit ins Ausland gehen zu können.

### *Kredit- & Leihhäuser*

Neben den inoffiziellen Geldverleihern, die ihre Schuldner im Verzugsfall unter Druck setzen und für sich arbeiten lassen, existieren in Stolipinovo völlig legale Kreditinstitute mit Namen wie „Easycredit“, „Jetcredit“ etc. Sie bieten auch gezielt „Überbrückungskredite“ für die letzten Tage im Monat an, wenn das Geld nicht mehr reicht bis zum nächsten Lohn oder Leistungserhalt. Diese Firmen verlangen Jahreszinsen von 40%. Daneben haben sich in den letzten Jahren viele Leihhäuser im Viertel etabliert, die meist im Besitz von Bulgar\*innen sind. Die Pfändungsschutzgrenze in Höhe des monatlichen Mindestlohns ist meist wirkungslos, da nur ca. 10% der Arbeitsfähigen einen Arbeitsvertrag haben.

### *Drogen- & Zigarettenschwarzmarkt*

Plovdiv liegt an einer internationalen Haupthandelsroute für Opiate und andere Drogen. Im Viertel gibt es einige große Drogenhändler, die auf ein unerschöpfliches Reservoir von Kleindealern und Drogenkurieren zurückgreifen können. Viele junge Männer geraten in die Drogenabhängigkeit und gehen wegen kleiner Drogen- und Beschaffungsdelikte ins Gefängnis.

Auch im umfangreichen Schwarzhandel mit Zigaretten in Bulgarien werden bevorzugt Rom\*nija als Arbeiter\*innen und „Kleinhändler“ eingesetzt.

### *Arbeit & Geld – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- geringe Qualifizierungschancen
- Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt ohne Konsequenzen für die Arbeitgeber
- Schwarzarbeit, Ausbeutung, Menschenhandel
- Kriminalisierung der Prostitution, fehlende Hilfsangebote
- Zinswucher (legal und illegal)

### *Bildung & Jugend*

#### *Allgemeines schulisches Bildungsniveau*

Eine Befragung von 1.096 Respondent\*innen aus Stolipinovo aller Altersgruppen über 21 Jahren durch Baycheva & Venkov ergab Folgendes: 15,4% haben die 9. oder 10. Klasse, 30,1% die 8. Klasse, 7,5% die 7. Klasse und 25,8% lediglich die 4. Klas-

se absolviert; 21,1% haben keinen Schulabschluss. Dabei ist anzumerken, dass die Alterskohorten, die während des Staatssozialismus die Schule besuchten, nach der 8. Klasse „angeregt“ wurden, nicht weiter zu lernen, sondern eine Arbeit aufzunehmen. Weiter ist über die Jahrzehnte zu beobachten, dass die Zahl der Personen ohne Schulabschluss von 37,2% bei den über 68-jährigen auf 17,5% bei den 21-22-jährigen gesunken ist (Stand: 2017). Zudem dokumentieren Baycheva & Venkov, dass immer mehr Jugendliche die Schule länger besuchen.

### Schulsystem

In Bulgarien besteht allgemeine Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr. Die öffentlichen Schulen sind kostenlos. Ein Gesamtschulsystem mit drei Stufen (Grundschule 1.- 4. Klasse; Hauptschule 5. bis 8. Klasse; danach Mittelschule 9. bis 12. Klasse oder Berufsmittelschule bzw. Gymnasium 9. bis 13. Klasse) führt zum „Mittleren Schulabschluss“ oder zur Hochschulreife.

Bulgarien kennt kein „duales System“ aus betrieblicher und schulischer Berufsausbildung. Die Berufsausbildung erfolgt an den Berufsmittelschulen und -gymnasien. Betriebe bilden in der Regel nicht aus.

Krippen- und Kindergartenbesuch sind bis zum 4./5. Lebensjahr des Kindes freiwillig. Die ganztägige Betreuung mit Verpflegung kostet 25 € pro Monat, eine Vormittagsbetreuung zwischen 6 und 9 € pro Monat. Zwei Vorschuljahre jedoch sind verpflichtend und kostenlos. In Stolipinovo gibt es einen Kindergarten („Lilija“), der zu 100% ethnisch segregiert ist. Einige Kinder besuchen Kindergärten im Nachbarviertel *Izgrev* und haben dort Kontakt mit Kindern aus der Mehrheitsbevölkerung. An diesen „externen“ Kindergärten existieren jedoch auch ethnisch segregierte Gruppen, obwohl dies gesetzlich verboten ist.<sup>17</sup>

In Stolipinovo gibt es eine Grundschule (Kiril Nektariev, ca. 400 Schüler), zwei Hauptschulen (Pentscho Slavejkov ca. 1.200 Schüler\*innen; Dimtscho Debeljanov ca. 600 Schüler\*innen) und eine Mittelschule (Najden Gerov, ca. 1.300 Schüler\*innen). Diese Schulen sind zu 100 % ethnisch segregiert.

Während örtliche Roma-NGOs schon vor 10 Jahren die Auflösung der segregierten Schulen und die Verteilung der Schüler\*innen auf Schulen im ganzen Stadtgebiet von Plovdiv gefordert haben, wurde zwischenzeitlich der *status quo* durch die Sanierung der Schulgebäude mit EU-Mitteln noch zementiert.

Im Bildungsbereich gibt es drei wesentliche Problemfelder, die ineinander greifen.

17 <http://amalipe.com/index.php?nav=news&id=2688&lang=1>.

## 1. Sprachenproblematik

Die Unterrichtssprache ist Bulgarisch. Beim Schuleintritt haben viele Kinder aber nur rudimentäre Bulgarischkenntnisse. Zuhause wird Türkisch oder Romanes gesprochen, es werden vor allem türkische Medien konsumiert und die Kinder haben meist keinen Kontakt zu Altersgenoss\*innen aus der bulgarischsprachigen Mehrheitsbevölkerung. Die Lehrer\*innen in Stolipinovo sind ausschließlich Bulgar\*innen. An den Schulen gibt es zwar zusätzlichen Sprachunterricht, dieser reicht aber nicht aus, um die Defizite auszugleichen. Die Muttersprachen Türkisch und Romanes werden nur als Wahlfach angeboten.

## 2. Ethnische Segregation und Rassismus

Eltern aus Stolipinovo haben mit rassistischen Anfeindungen bulgarischer Eltern zu kämpfen, wenn sie ihr Kind außerhalb des Viertels an einer mehrheitlich von Bulgaren besuchten Schule anmelden wollen.<sup>18</sup> Auch die Kinder berichten fast ausnahmslos von anfänglichen Ressentiments bei den Klassenkamerad\*innen. Zudem ist der Besuch einer Schule außerhalb des eigenen Wohnbezirks nur mit Genehmigung des Regionalen Bildungsinspektorats möglich. Derzeit gehen nur etwa 80 bis 100 Kinder (von 3.500) an Schulen außerhalb des Viertels. Diese Tatsache geht vor allem auf ein erfolgreiches Desegregationsprojekt zurück, das unter anderem den Einsatz von Bildungsmediatoren umfasste und mit Mitteln des *Roma Education Fund* finanziert wurde. Es wurde aber nach dem Ende der Pilotphase, anders als versprochen, von der Kommune nicht weiter geführt.<sup>19</sup>

Aktuell sind keine Bildungsmediatoren in Stolipinovo im Einsatz. Die Kommune bzw. das Bildungsministerium unterstützen den Schulbesuch außerhalb des Viertels – trotz der nachgewiesenen positiven Effekte<sup>20</sup> – in keiner Weise.

## 3. Durchsetzung der Schulpflicht, Schlechte Qualität der Schulbildung

Bulgarische Schulen arbeiten mit einem sogenannten „delegierten Budget“. Es orientiert sich rein an der Zahl der zu Schuljahresbeginn angemeldeten Schüler\*innen. Tatsächlicher Schulbesuch während des Schuljahres und Lernerfolge spielen keine

18 Häufig kommt es zu einer *sekundären Segregation*, d.h. je mehr Rom\*nija eine Schule besuchen, desto mehr ethnische Bulgar\*innen ziehen ihre Kinder von diesen Schulen ab.

19 Ingrid Nicoletti, Andreas Kunz: *The Impact of School De-Segregation for Children in Stolipinovo on their Right to Education*, Graz, 2017.

20 Die Evaluation des oben genannten Desegregationsprojekts hat ergeben, dass Rom\*nija an gemischt-ethnischen Schulen schon in der 3./4. Klasse vergleichbare Leistungen hatten wie Schüler\*innen der 7./8. Klasse an segregierten Schulen.

Rolle für das Schulbudget. Nicht zuletzt deswegen wird die Schulpflicht in Stolipinovo nicht konsequent durchgesetzt. Es gibt allerdings in den letzten Jahren verstärkte Bemühungen seitens des Regionalen Bildungsinspektorats. Mit Hausbesuchen durch Sozialarbeiter\*innen konnte die Quote beim regelmäßigen Schulbesuch auf ca. 90% (nach einhelliger Schätzung von Behörden, örtlichen NGOs und unabhängigen Forscher\*innen wie Baycheva & Venkov) erhöht werden.

Während die Schulen länger und regelmäßiger besucht werden, bleibt allerdings das Problem der Qualität der Schulbindung bestehen. Das bulgarische Bildungswesen ist generell in schlechtem Zustand. Beim PISA-Ranking im EU-Vergleich liegt das Land an vorletzter Stelle vor Rumänien. Eltern in Stolipinovo beklagen, dass manche Lehrer\*innen ihre Unterrichtsverpflichtungen nicht wahrnehmen und dass ihre Kinder die Schule mit Abschluss verlassen, ohne richtig lesen und schreiben zu können. Das Lehrpersonal ist schlecht bezahlt (Grundgehalt 460 €), oft wenig motiviert und schlecht qualifiziert im Umgang mit der „Zielgruppe“.

In der Schule und auch sonst im Alltag fehlt es an positiven Rollenvorbildern: Ob Lehrer\*in, Polizist\*in, Ärzt\*in oder Beamte\*in – die eigene Ethnie ist praktisch nicht vertreten.

Besonders benachteiligt sind im Bildungswesen die Mädchen (siehe dazu das Kapitel „Mädchen & Frauen“).

### *Freizeitmöglichkeiten*

Die Jugendlichen im Viertel haben mangelnde Freizeitmöglichkeiten. Es gibt kein kommunales Jugendzentrum und keine offizielle Jugendarbeit. Die lokale Jugend-NGO arbeitet nur projektbezogen und bietet keine permanenten Angebote. Der Besuch eines Sportvereins ist nur außerhalb des Viertels möglich. Die meisten Schwimmbäder im Stadtbereich verweigern „Dunkelhäutigen“ den Eintritt, wie Menschenrechtsorganisationen immer wieder dokumentieren.<sup>21</sup> Es gibt einige freizugängliche Fußballplätze und seit Anfang 2019 einen eingezäunten Platz für Fußball, Basketball und Handball sowie eine Freiluft-Fitness-Anlage etwas außerhalb des Viertels.

Das hochmoderne neue Jugend- und Sportzentrum der Kommune Plovdiv liegt am anderen Ende der Stadt und ist sowohl räumlich als auch aufgrund sozialer Barrieren praktisch nicht nutzbar für die Jugendlichen aus Stolipinovo.

21 <https://www.plovdiv24.bg/novini/plovdiv/Ne-dopusnaha-romi-do-basein-v-Plovdiv-890145>.

### *Hohe Verfügbarkeit von Drogen*

Stolipinovo ist Hauptumschlagplatz für Drogen in Plovdiv und Umgebung. Regelmäßig werden größere Mengen von Heroin, Kokain und Cannabisdrogen konfisziert. Insbesondere „Bonsai“ (in anderen Ländern auch als „Spice“ oder „K2“ bekannt), eine vergleichsweise billige, mit synthetischen Cannabinoiden versetzte Kräutermischung, die als „stärkeres Marihuana“ verkauft wird, sorgt aktuell für eine regelrechte Epidemie in Stolipinovo. Der Konsum kann zu völligem Kontrollverlust führen, macht oft aggressiv und schnell süchtig.

### *Bildung – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- *Diskriminierung beim Schulzugang außerhalb des Viertels;*
- *Schlechte Qualität der Bildung in den segregierten Schulen;*
- *mangelnde Jugendarbeit und kaum Freizeitangebote für Jugendliche;*
- *Schulpflicht besonders bei Mädchen wird nicht konsequent durchgesetzt.*

### ***Mädchen & Frauen***

In Stolipinovo dominieren (mehr noch als generell in Bulgarien) patriarchale Denkmuster, die sich in der abgekapselten Situation Stolipinovos seit 1989 noch verstärkt haben. Während des Staatssozialismus machten viele Frauen einen Schulabschluss, sie gingen einer formellen Arbeit nach und erwarben vereinzelt auch den Führerschein. Heute ist für die Mädchen in der Familie oft nur die Rolle der Mutter und Hausfrau vorgesehen. Als akzeptierte „Frauenberufe“ gelten Friseurin, Händlerin, Näherin, Schneiderin oder Putzfrau. Einige (wohlhabendere) Familien schicken ihre Töchter auf weiterführende Schulen für Schmuckherstellung, Modedesign oder Hauswirtschaft.

Mädchen in Stolipinovo haben noch viel weniger Möglichkeiten als Jungen, was die Freizeitgestaltung und das Verlassen ihres häuslichen Umfeldes oder den Besuch der Innenstadt von Plovdiv angeht. Sie stehen unter starker sozialer Kontrolle und werden früh für Aufgaben im Haushalt herangezogen.

Deutlich sichtbar wird die Ungleichbehandlung mit Einsetzen der Pubertät bei den Mädchen: Viele Eltern befürchten den Verlust der vorehelichen Jungfräulichkeit ihrer Töchter, die als hoher Wert gilt. Die Töchter werden nicht mehr in die Schule gelassen, weil sie dort Kontakt mit Jungen haben und nicht unter der Kontrolle der Familie sind. Wenn das Mädchen eine Partnerschaft eingehen will, muss oft eine informelle

Eheschließung zwischen den beiden Minderjährigen stattfinden. In vielen Fällen folgt auf eine derartige „Hochzeit“ bald eine erste Schwangerschaft, da Verhütung entweder wenig bekannt ist oder abgelehnt wird. Generell fehlt es an Aufgeklärtheit hinsichtlich weiblicher Sexualität, Schwangerschaft und verwandter Themen. Geburtenkontrolle erfolgt häufig über Abtreibungen.

Mitarbeiter\*innen des „Familienzentrums“<sup>22</sup> in Stolipinovo berichten, dass sie es verstärkt mit 12- bis 13-jährigen Müttern zu tun haben. Vor zehn Jahren seien die Mütter bei der ersten Schwangerschaft noch um die 16, 17 Jahre gewesen. Gleichzeitig sei eine Auflösung der Heirats-Tradition zu beobachten, was die Mädchen in eine noch misslichere Lage hinsichtlich ihres Status in der Gemeinschaft bringt. Die frühen Schwangerschaften besiegeln meist das Herausfallen der Mädchen aus dem Schulsystem und bringen gesundheitliche Gefahren für die minderjährigen Mütter mit sich. Ebenso werden sie nicht ermutigt oder dabei unterstützt, Mutterschaft und Schulbesuch miteinander zu verbinden.

In weiterer Folge gehen viele dieser „Teenager-Ehen“ früh in die Brüche, sei es aus Eifersucht, weil der Kindsvater ins Gefängnis muss oder ins Ausland verschwindet. Die Kinder bleiben nach der Trennung meist bei den Müttern, die dann weder einen Schulabschluss noch eine Arbeit noch Chancen auf Alimente haben, da sie ja aus bürokratischer Sicht unverheiratete Mütter sind. Es sind insbesondere diese jungen Frauen, die Gefahr laufen, im Menschenhandel und in der Prostitution zu landen.

Es gibt keine weiblichen Gesundheitsmediatoren im Viertel und keine Beratungsstelle, die explizit für Frauen offen steht in Fragen häuslicher Gewalt etc. Lediglich ein soziales Unternehmen (die erwähnte Näher\*innen-Werkstatt) bietet eine Ausbildung für Frauen an.

*Mädchen und Frauen – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- *mangelnde sexuelle Aufklärung, Gesundheitsbildung und -versorgung;*
- *Diskriminierung im Schulsystem;*
- *mangelnde Hilfsangebote für Mädchen und Frauen.*

<sup>22</sup> Eine der wenigen sozialen Einrichtungen in Stolipinovo. Sie wird betrieben von der Stiftung ROMA mit kommunalen Mitteln und berät „Risiko-Familien“.



### *Gesundheitswesen*

Die Lebenserwartung von Rom\*nija gegenüber der Durchschnittsbevölkerung ist in Bulgarien mehr als 5 Jahre geringer. Die Kindersterblichkeit ist doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Nur etwa die Hälfte aller Rom\*nija ist krankenversichert.<sup>23</sup> Von ähnlichen Zahlen ist für Stolipinovo auszugehen. Laut Venkov & Baycheva waren von 1.966 Respondent\*innen hier etwa 60% krankenversichert. Ungeachtet dessen geben über 90% an, eine\*n Hausarzt\*in zu haben, die/der dann nötigenfalls aus eigener Tasche bezahlt wird.

Das unhygienische (stehende Abwässer, Abgase, Müllberge, Haltung und Schlachtung von Tieren im öffentlichen Raum) und dichtgedrängte Leben in Stolipinovo bringt besondere Gesundheitsrisiken mit sich. Diese werden verstärkt durch mangelnde Gesundheitsbildung. Hinzu kommen spezifische, lokal erhöhte Gesundheitsrisiken wie Kinderlähmung (mangels Impfung), Tuberkulose, Rachitis, Hepatitis und HIV (Konsum intravenöser Drogen, ungeschützter Geschlechtsverkehr). Schlechte Ernährung führt zu überdurchschnittlich vielen Diabetes-Erkrankungen etc.

Die Krankenversicherung berechtigt theoretisch zur kostenfreien Versorgung durch den zuständigen Arzt (in der einzigen Poliklinik im Viertel), den Notarzt und im Krankenhaus. Auf eine notärztliche Versorgung besteht auch ohne Krankenversicherung Anspruch. Kinder werden laut Gesetz bis zum 16. Lebensjahr kostenlos behandelt. Ebenso Pensionist\*innen. Medikamente aber müssen – außer bei einem Krankenhausaufenthalt – aus eigenen Mitteln bezahlt werden.

In der Praxis jedoch beklagen viele Menschen, dass ihnen die ärztliche Versorgung und Leistungen (sogar bei Unfällen vom Notarzt-Team) verweigert werden, häufig ist auch von Bestechung im Gesundheitssystem die Rede. Größere Operationen oder die Behandlung von chronischen Leiden (Diabetes) müssen in der Regel weitgehend selbst bezahlt werden. Der Notarztwagen kommt aus dem Stadtzentrum, was oft sehr lange dauert, manchmal komme der Wagen auch gar nicht. Manchmal gebe es Konflikte zwischen Notarzt-Teams und Hilfesuchenden, weil letztere sich respektlos behandelt fühlen oder die Notärzte ihr Vorgehen nicht immer verständlich kommunizieren (können).

Die unzureichende medizinische Versorgung hat (zusammen mit schlechter und mangelhafter Ernährung) sichtbare Folgen schon im Kindesalter. Es gibt einen hohen Grad an Menschen mit Entwicklungsdefiziten (was wiederum die Bildungschancen beeinträchtigt) und vermeidbaren Behinderungen.

---

23 Roma Inclusion Index ([http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810\\_file1\\_roma-inclusion-index-2015-s.pdf](http://www.romadecade.org/cms/upload/file/9810_file1_roma-inclusion-index-2015-s.pdf)).

Ein weiteres Problem ist die Selbstmedikation mit Tabletten und anderen Arzneimitteln, die man von Freunden und Verwandten bekommt und die ohne ärztlichen Rat eingenommen werden.

Von insgesamt 130 landesweit eingesetzten Gesundheitsmediatoren (entsprechend ausgebildete Rom\**nija*) in Bulgarien arbeiten nur drei in Stolipinovo (alle männlich).

*Gesundheitswesen – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- kein Zugang zur Krankenversicherung für Erwachsene ohne formelle Arbeit;
- Verweigerung von gesetzlich zustehenden Leistungen;
- hohe Selbstbeteiligung an den Kosten für Medikamente;
- hoher Anteil von vermeidbaren Behinderungen.

***Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Kindergeld***

Amtliche Statistiken über die Zahl von Sozialhilfeempfängern in einem bestimmten Stadtteil gibt es nicht, auch wird die ethnische Zugehörigkeit nicht erfasst.

Die Eckdaten: Der Mindestlohn in Bulgarien liegt bei derzeit ca. 280 €. Laut Berechnung des Bulgarischen Gewerkschaftsverbands benötigt eine 4-köpfige Familie mindestens 1.250 € pro Monat zur Abdeckung der primären Lebensbedürfnisse.<sup>24</sup>

Die staatlichen Sozialleistungen liegen weit unter dieser Grenze: Eine alleinerziehende Mutter mit drei Kindern bekommt zusammengenommen ca. 130 € Sozialhilfe und Kindergeld monatlich (das Kindergeld wird gestrichen, wenn der Schulbesuch des Kindes nicht nachgewiesen werden kann). Eine Person, die (auf Basis des Mindestlohns) in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat, bekommt ca. 90 € nach sechs Monaten Arbeitslosigkeit.

Für den Erhalt der Sozialhilfe muss man 28 Stunden (14 Tage à 2 Stunden) im Monat in der Stadtreinigung oder anderen gemeinnützigen Betrieben arbeiten. Es gibt zwar Ausnahmen für Mütter, Kranke etc., die Voraussetzungen für die Hilfen sind aber so hoch, dass viele Leute erst gar keine Sozialleistungen in Anspruch nehmen.

Ein Problem ist hierbei das Chaos bei der Meldepflicht: Sozialhilfeanspruch besteht nur am Meldeort, doch viele Menschen leben ohne Anmeldung in Stolipinovo (weil man dafür u.a. einen Mietvertrag oder einen notarielle Besitzurkunde nachweisen muss) oder es sind zu viele Personen unter einer Adresse gemeldet. Aufgrund

<sup>24</sup> <http://www.knsb-bg.org>.

von Unregelmäßigkeiten bei der Meldepflicht werden Sozialhilfeanträge deswegen oft abgelehnt.

Die Bezieher von Sozialhilfe in Stolipinovo beklagen ständige Regelverletzungen seitens des Sozialamts: Die zuständigen Kommissionen machen unangekündigte Hausbesuche, und wenn die Person nicht zuhause ist, sei dies schon ein Grund, die Hilfe zu streichen. Menschenrechtlich bedenklich ist auch die Streichung des Kindergelds, wenn das Sozialamt feststellt, dass ein Kind der Schulpflicht nicht nachkommt.

In den Wintermonaten bekommt jeder bedürftige Haushalt auf Antrag einen Heizkostenzuschuss von ca. 50 € pro Monat (1 Tonne Kohlen kostet ca. 150 €).

Während der Wintermonate öffnen einige kommunale Suppenküchen in Plovdiv, für die Nutzung muss man sich jedoch registrieren lassen, was vielen Bedürftigen in Stolipinovo weder bekannt noch praktisch möglich ist.

Im Viertel sind eine Handvoll Gesundheitsmediator\*innen im Einsatz. Es gibt eine Beratungsstelle für (angehende) Pensionäre\*innen. Soziale Einrichtungen befinden sich meist im Nachbarstadtteil Izgrev. Bis auf das Familienberatungszentrum der ROMA Stiftung in zentraler Lage.

#### *Sozialsystem – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- *Sozialhilfe sichert die Mindestbedürfnisse nicht;*
- *Schikanen seitens der Kontrollkommissionen;*
- *Verweigerung von gesetzlich zustehenden Leistungen;*
- *strukturelle Diskriminierung bei der Meldepflicht.*

#### ***Strukturen der Diskriminierung***

Menschen in Stolipinovo sind mit vielfältigen Strukturen der Diskriminierung konfrontiert. Wie in den vorangegangenen Kapiteln geschildert, besteht von der Kindheit bis ins Alter die Gefahr der Benachteiligung. Der Alltag ist durchsetzt von zahllosen, diskriminierenden Situationen. Im Folgenden sollen die gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen geschildert werden, unter denen die bisher beschriebene Situation in Stolipinovo zu sehen ist.<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Es gibt auch Diskriminierung innerhalb der Gemeinschaft. Während Rassismus vor allem im Kontakt mit der Mehrheitsbevölkerung erfahren wird, existieren für Mädchen, Frauen und männliche Homosexuelle zudem Probleme innerhalb der Gemeinschaft. In einem geringeren Maße gilt dies

### *Politische Nicht-Repräsentation*

Die bulgarische Gesetzgebung sieht keine Sonderrechte für ethnische Minderheiten vor. Parteien auf ethnischer Basis sind nicht zugelassen. Es existiert keine schlagkräftige politische Interessenvertretung aller (ca. 100) Rom\*nija-Gruppen Bulgariens. Dem Ministerrat ist ein „Nationaler Rat für die Zusammenarbeit in ethnischen und Integrationsfragen“ beigeordnet, in dem Ministerialbeam\*tinnen und NGO-Vertreter\*innen sitzen. Die Existenz dieses Rates hat keine feststellbaren Effekte auf die Situation in Stolipinovo und in anderen marginalisierten Vierteln.

Keine der auf nationaler oder lokaler Ebene relevanten Parteien möchte ihre Wähler\*innenschaft mit dem unbeliebten Thema der Rom\*nija-Inklusion konfrontieren. Die existierenden nationalen, regionalen und lokalen „Roma-Strategien“ werden (bis auf einige Ausnahmen) kaum oder sehr schleppend umgesetzt. Rom\*nija-Politik wird derzeit auf nationaler Ebene, wenn überhaupt, vorwiegend gegen die Rom\*nija gemacht und unter fast völligem Ausschluss der Rom\*nija selbst („die Roma-Frage, das Roma-Problem“). Die politische Diskussion diesbezüglich wird von rassistischen Politiker\*innen der extremen Rechten dominiert. Vertreter\*innen einer inklusiven Politik sind auf politischer Ebene fast unsichtbar und in der Zivilgesellschaft in der Minderheit.

Zivilgesellschaftliche Strukturen in Stolipinovo selbst sind nur schwach ausgeprägt. Die allgemeine Unzufriedenheit mit den Lebensumständen entlädt sich meist in unpolitischen, unkoordinierten und spontanen Kleinprotesten. Auch die örtlichen NGOs halten sich politisch zurück, da sie meist von staatlichen und kommunalen Geldern abhängig sind.

### *Gesetze & Justiz*

Bulgarische Gesetze sind *per se* nicht diskriminierend formuliert, doch es gibt Verordnungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, von denen Rom\*nija aus strukturellen und historischen Gründen (siehe Kapitel „Stolipinovo seit 1989...“) stärker betroffen sind (z.B. Schulabschluss als Voraussetzung für Führerscheinerwerb, Pensionssystem, Streichung von Kindergeld bei Verletzung der Schulpflicht etc.).

Benachteiligt sind Rom\*nija auch vor der Justiz und im Justizvollzug. Weil das Wissen über das Rechtssystem und die finanziellen Mittel für eine adäquate Verteidigung meist fehlen, geraten Rom\*nija wegen kleinster Vergehen in die Mühlen der Justiz. Bei einem Bevölkerungsanteil von 10-15% in den 2000er Jahren definierte

---

für Menschen mit Behinderung, die weniger unter persönlicher Ablehnung zu leiden haben, als unter der fehlenden Barrierefreiheit.

sich die Gefängnisbevölkerung Bulgariens zu mindestens 20-25% als Rom\*nija.<sup>26</sup> Die tatsächliche Zahl dürfte wesentlich höher sein, weil sich viele Rom\*nija als Türk\*innen definieren. Aktuelle Studien dazu gibt es jedoch nicht, inoffizielle Schätzungen gehen bis 70-80%.

Umgekehrt funktionieren existierende Antidiskriminierungsgesetze nicht. Bulgariens Gesetzes erfüllen zwar alle EU-Anforderungen, die praktische Umsetzung tendiert allerdings gegen Null: Im Bericht der zuständigen Kommission sind für 2014 z.B. nur 20 Fälle von Diskriminierung „im Zusammenhang mit ethnischer Zugehörigkeit“ dokumentiert. Das widerspricht der persönlichen Erfahrung der meisten Rom\*nija und Angehöriger anderer Minderheiten, die in unzähligen Alltagssituationen mit Rassismus (aktuell oft auch als Anti-Islamismus verpackt) und anderen Formen der Diskriminierung konfrontiert sind.

### *Medien & Öffentliche Meinung*

Besonders sichtbar wird der allgegenwärtige Antiziganismus in den Kommentarspalten der (sozialen) Medien: kein Bericht auf den Websites von Zeitungen und anderen Medien über Stolipinovo, der nicht von einer Serie von Hass-Kommentaren gegen Rom\*nija begleitet wird. Unter Klarnamen wird auch nach bulgarischem Gesetz strafbare *hate speech* verbreitet, allerdings ohne Konsequenzen für die Täter\*innen und die Medienbetreiber\*innen. Die meisten Online-Medien lassen diese Kommentare zudem unredigiert, obwohl sie nach EU-Standards dafür verantwortlich gemacht werden könnten.

Bulgarische Medien berichten vorwiegend negativ über Rom\*nija. Eine Auswertung von über 1.400 Berichten in drei großen Online-Medien zwischen 2011 und 2015 belegt, dass Rom\*nija in erster Linie als gewalttätig, kriminell und aufsässig dargestellt werden.<sup>27</sup>

Positive Diskriminierung (insbesondere wenn es um die Förderung von Rom\*nija geht) wird als „Diskriminierung der Mehrheitsbevölkerung“ interpretiert. Überwiegend erkennt die Mehrheitsbevölkerung das Phänomen der strukturellen Diskriminierung in Bulgarien nicht an. Die Probleme der Rom\*nija werden deren eigenem Verschulden, Unwillen, Unvermögen, ihrer „anderen Kultur“ zugeschrieben. „Wir reichen ihnen die Hand, aber sie wollen sich einfach nicht integrieren“, ist eine vielgeäußerte Ansicht der ethnischen Bulgar\*innen.

26 [https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284\\_romite\\_i\\_prestupnostta\\_policeiska\\_statistika\\_i/](https://www.capital.bg/blogove/pravo/2007/03/26/322284_romite_i_prestupnostta_policeiska_statistika_i/).

27 <http://media.hjartatillharta.se/2015/06/Roma-Representation-in-Bulgarian-Media-Sofia-Svenson.pdf>.

*Alltagsrassismus*

„Wir zahlen den Zigeunern den Strom und das Wasser“, „Die Zigeuner leben alle auf unsere Kosten von Sozialhilfe“, „Die Zigeuner wollen nicht arbeiten und zur Schule gehen“, „Die Zigeuner sind schmutzig und faul“ „Wenn man ihnen eine Wohnung gibt, dann verheizen sie das Parkett und stellen das Pferd auf den Balkon“ – obwohl all diese rassistischen Stereotype in zahlreichen Studien widerlegt sind, bestimmen sie bis heute das Bild der Rom\*nija für die Mehrheit der ethnischen Bulgar\*innen.

Dementsprechend häufig machen Rom\*nija aus Stolipinovo in ihrem Alltag Erfahrungen mit Rassismus. Sei es, dass sie auf der Straße als „dreckige Zigeuner“ angepöbelt werden, dass sie im Schwimmbad, im Club oder der Diskothek abgewiesen werden oder bei der Arbeitssuche schlechte Karten haben: Selbst diejenigen, die gut Bulgarisch sprechen und per Telefon einen Termin zum Vorstellungsgespräch bekommen, werden abgewiesen, wenn beim „Augenschein“ klar wird, dass sie Rom\*nija sind: „Die Stelle ist schon vergeben,“ heißt es dann fast immer.

Und so ist es nicht verwunderlich, wenn viele Rom\*nija den Eindruck haben: „Was auch immer falsch läuft in Bulgarien, am Ende sind immer wir schuld!“

*Diskriminierung – Relevante Themen im Bezug auf Menschenrechte:*

- *Anti-Diskriminierungsmechanismen funktionieren nicht;*
- *„hate speech“ bleibt folgenlos und schafft ein vergiftetes gesellschaftliches Klima;*
- *kein Diskurs innerhalb der Community über Frauen- und LGBTIQ+-rechte;*
- *kein Diskurs auf nationaler Ebene über Antiziganismus und strukturelle Diskriminierung.*

## Zum Autor / Impressum

Andreas Kunz ist Jahrgang 1970 und hat Slawistik in Salzburg studiert. Neben seiner Arbeit als Übersetzer ist er seit 1999 als freier Journalist tätig. Anfangs mit Schwerpunkt Russland, seit 2005 machte er zahlreiche Reisen und Recherchen in Bulgarien. Dort interessiert ihn insbesondere die Situation der Rom\*nija. Er lebt seit 2014 in einem Dorf bei Plovdiv.

### Imprint & Contacts: / Импресум и контакти: / Impressum & Kontakte:

#### Plattform für Menschenrechte

c/o Kirche und Arbeitswelt  
Kirchenstraße 34  
A-5020 Salzburg  
Telefon: +43 662 451290-14  
E-Mail: office@menschenrechte-salzburg.at

#### Andreas Kunz

Telefon: +49 178 1899186  
E-Mail: andreas.kunz@balkanbiro.org

Bulgarische Übersetzung: Alexander Vatchev  
Englische Übersetzung und fachliche Kommentare: Laura Rohs  
Umschlaggestaltung: Bernhard Jenny

Gefördert vom Land Salzburg

Druck: Ortmann-Team, Ainring

